

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

99 (28.4.1932)



keit von Beamten zur Nationalsozialistischen Partei besteht. Die Regierung ist gewillt, die in ihrer Erklärung angekündigten Maßnahmen auch durchzuführen. Die Beamten sind empfindlich für jene Agitation, weil ihnen Versprechungen gemacht wurden, die aber nie erfüllt werden. Die Gehaltskürzungen wurden nicht nur in Baden und Deutschland vorgenommen, sondern auch in Italien und anderen Ländern. Die Beamten erkennen, daß sie hintergangen worden sind. Es ist besser, 80 Prozent sicher auszubezahlen zu erhalten, als am nächsten Zahlungstermin vielleicht nur 50 Prozent zu erhalten.

**Die Beamten sollen auf die Arbeitslosen blicken**  
Die Beamten sollen auf die disziplinierte Arbeiterklasse blicken, die Opfer über Opfer gebracht hat, und dennoch den Staat vor der Partei kommen ließ. Der Redner verliest ein Schreiben des hiesigen Gauwirtschaftsleiters für Beamte von Gregor Strasser, in dem auch drakonische Maßnahmen angekündigt werden, in denen auch die Beamten nicht ausgenommen wären. Den Beamten müsse klar gemacht werden, daß zuerst dem Volksganzen eine Lebensmöglichkeit gegeben werden müsse. Das Ganze, so betont der Staatspräsident, ist die beste Rechtfertigung der Vorverordnungen, die es geben kann. Die Beamten müssen erkennen, daß sie getäuscht worden sind.

Die Ursachen unseres Elends liegen im Krieg und in der Vorkriegszeit, sie liegen in einer verfehlten Außenpolitik vor dem Krieg und in dem ungerechten preussischen Dreiklassenwahlrecht. Die Not ist eine Weiterentwicklung. Die Ursache ist mit der Schuldklage, die Aufrüstung, die Reparationen, die Leberproduktion, die Zollmauern, die falsche Geldverteilung, und die deutsche Ursache ist der Radikalismus. Die Stahlhelmpropaganda hat uns auch nichts genützt, und die Rede Schachts auch nicht. Die Ursache unseres Unfalls ist auch nicht die Staatsform, die Republik. Die Verträge, die abgeschlossen wurden, kamen mit der Zustimmung der nationalen Opposition zustande oder unter deren Ehrenprotektorat. Wo sind denn die wirklichen Vorherrscher der Nationalsozialisten? Etwas die Bedrohung der Finanzwirtschaft, die Abschaffung der Goldmark, die Verdrängung der Nationalsozialisten durch die Nationalsozialisten? Der Redner schließt das Verhalten der Nationalsozialisten gegenüber dem Reichspräsidenten zum Verfall der Verträge und zum Wesselschlag. Die Nationalsozialisten hätten auch nichts anderes getan. Der Staatspräsident verweist auf Reichstagsverhandlungen, wie sich da die Nationalsozialisten verhalten haben, so bei dem Antrag der Kommunisten, die Youngabzahlungen einzustellen; dann auf Leberungen und Erklärungen Hitlers. Es geht daraus hervor, daß die Nationalsozialisten sich genau so verhalten hätten, wie wir, wenn sie an der Regierung gewesen wären. (Abg. Kraft: Barren Sie mal ab, Sie werden es noch erleben!) Beamte, die bisher in den Büros Hitlermarken verkauft haben, erklären jetzt, daß sie sich wegen den Nationalsozialisten keine Unannehmlichkeiten ausbitten wollten.

**Der Nazi-Terror gegen die Beamten**

Auch hier teilt der Staatspräsident eine Fülle Material mit. Ein Beamter hat schon die Stellen für das Dritte Reich verteidigt, er erklärte in seinem Büro: Du erhältst den Posten, du lehnst und du bleibst hinst! Ein höherer Beamter hat an seine unterstellten Beamten Briefe geschrieben, in denen sie unter Flugblätter gesetzt, Beamte haben sogar deshalb Strafantrag gestellt deswegen. Als der Staatspräsident bezüglich von Ausführungen im Führer mitteilt, das sei das Charakterloseste, was er je gesehen, ruft Abg. G. Kraft dem Staatspräsidenten zu: Charakterlos sind Sie. Unter stürmischen Rufen wird der Naziabgeordnete sofort aus dem Saal gewiesen. In einem Rundschreiben wird die Befehlsgewalt auch von Abgeordneten empfohlen. Sogar in der nächsten Nähe der Minister werden Spittel gehalten. Die Beamten mögen sich bei den Nationalsozialisten bedanken, wenn wir gerade in den Ministerien mit unerbittlicher Strenge vorgehen.

Die Beamten sind nach der Reichsverfassung nicht strafenlos frei, sondern im Rahmen der allgemeinen Gesetze, das ist das Strafgesetz und das Beamtengesetz. Die badische Regierung hat sich mit ihrer Haltung gegenüber der Betätigung von Beamten für Nationalsozialisten der Auffassung des führenden Staatsrechtslehrers Anshütz angeschlossen. Betätigung ist das Führen von Beträgen, das Werben, Beseitigung irgend einer Funktion. Die Beamten sind Organe des Staates und nicht einer Partei. Können wir einen Beamten als Jugendleiter gebrauchen, wenn er in öffentlichen Versammlungen den Landtag als politisch genehmigten Unfug bezeichnet? Wie kann dieser Lehrer den Kindern staatsbürgerliche Gefinnung lehren? Die Wahlen in den Einsiedlern haben keinen Einfluß auf unsere Haltung! Wir werden gerade und gerecht unseren Weg weitergehen. Wenn ein Minister, eine vormalige Behörde in einer nationalsozialistischen Versammlung angetreten und beleidigt wird, so hat ein Beamter, wenn er am Bestenfalls nicht, gegen diese Angriffe Stellung zu nehmen oder mindestens den Platz zu verlassen. Gegen einen Beamten, der dies nicht tut, ist ein Disziplinarverfahren einzuleiten worden.

Der Staatspräsident erläutert dann die Regierungserklärung vom 1. April. Wir werden auf alle Fälle dafür sorgen, daß die Ministerien sauber, dicht und charakterfest bleiben. Aber die Frage der Neutralität ist noch nicht geklärt. Zuerst werden die größten Fälle behandelt. Wir üben ein Notwehrrecht aus, wenn wir alle unedlen, charakterlosen Elemente aus den Ministerien entfernen. Auch die Städte werden die Erklärung der Regierung durchführen.

Am weiteren beschäftigt sich der Redner mit der Legalität der Hitlerpartei! Wie wollen Sie denn, Herr Abg. Köhler, nach Erreichen der Macht legal sein hinsichtlich des Antisemitismus? Selbst wenn Sie legal bleiben wollen, können Sie es nicht! Sie wollen Köpfe rollen lassen für Taten der Vergangenheit! Es müßte die Verfassung geändert werden! Wollen Sie die nötige Zweidrittelmehrheit dafür erhalten, auf legalem Wege? Es ist also dies nur auf illegalem Wege möglich. Der Minister verliest Drohbriefe von verschiedenen Stellen, die zeigen, welche Wirkung das Wort vom Köpferrollen gehabt hat. Der Redner betont nochmals unter Verleugung der Richtlinien der Regierung, daß rückwärtslos vorgegangen würde. Die Richtlinien gelten auch für die Dozenten der Hochschule. Gegen einen Dozenten ist ein kriminelles Verfahren eingeleitet; ein weiteres Verfahren wird folgen.

Das Ziel unserer Regierungserklärung war eine Maßnahme. Die Legalitätsbeteuerungen sind unglücklich. Die Beamten sollen zu ihrer Pflicht zurückkehren.

**Wir werden unsere Erklärung durchführen.**

Sollte nötig sein, bestehende Gesetze zu ändern, so werden wir auch dies tun. Denn unsere Aufgabe ist, den Bestand des Staates zu erhalten. (Bravo bei der Wiederholung des Rufes.)

Ministerialrat Dr. Frech gibt einen Auszug aus der Denkschrift des Reichsinnenministers über die Ziele der NSDAP. Auch aus diesem Material wird nachgewiesen, was es mit den Legalitätsbeteuerungen auf sich hat. Der Redner teilt in nur zwei Stunden während den Darlegungen einen vollständigen Beweis von den unheilvollen, auf Gewalt beruhenden Bestrebungen der NSDAP mit. Der größte Teil des Materials ist ja bekannt, zu begründen ist nur die zusammenfassende Befandgabe. — Diese Mitteilungen hätten vielleicht besser in einem späteren Zeitpunkt gegeben werden sollen. Denn es ist kein Zweifel, daß im Augenblick die Wirkung der Rede des Staatspräsidenten durch die etwas trodene Verlesung des unendlichen Materials abgeschwächt wurden.

Reichspräsident Heinhold teilt mit, daß er aus dem stenographischen Protokoll feststellen habe, daß die Äußerungen des Abg. S. Kraft gegen den Staatspräsidenten so beleidigender Art war, daß ein einfacher Ausschluss nicht genügt. Er, der Präsident, nahm deshalb von dem weiteren ihm nach der Geschäftsordnung zustehenden Recht Gebrauch und schloß den Abg. S. Kraft auf die Dauer von 60 Tagen von den Sitzungen aus. (Zustimmung und Bravo im ganzen Hause.) — Um 11 Uhr mittags wird die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf Donnerstag, 28. April, vormittags 9 Uhr, anberaumt.

# Wirtschaftliche Antriebsversuche

## Reichsbankdiskont auf 5 Prozent herabgesetzt

Wird diese Geldverflüssigung angesichts der politischen Unsicherheit nützen?

Der Zentralausschuss der Reichsbank hat am Mittwoch den Beschlus gefasst, den Diskont von 5½ auf 5 Prozent herabzusetzen. Der Lombardzins wird um ½ auf 6 Prozent erniedrigt. Dazu bemerkt die Reichsbank: „Die Reichsbank hat sich trotz der aus der Devisenlage ergebenden Hemmnissen an dieser Zinsenkürzung entschlossen, um der Wirtschaft von der Zinsseite her die nach der Gesamtlage vertretbaren Antriebsmöglichkeiten zu verschaffen. Der Reichsbank wurde ihr Entschlus durch die künftige Gestaltung des Geldmarktes, durch die fortwährende Entlastung ihres Status und durch seit der letzten deutschen Diskontsenkung eingetretene weitere ausländische Diskontsenkungen erleichtert.“

Wenn sich die Reichsbank für ihre Maßnahme auf etwas berufen kann, dann auf die größere Flüssigkeit der Geldmärkte. Allerdings ist diese Flüssigkeit äußerst problematisch. Kein Mensch kann nämlich — und die Unsicherheitsfaktoren kommen vor allem aus der Politik, wie sie sich unter Einfluß der nationalsozialistischen Partei gestaltet — sagen, wie sich die Dinge in den nächsten Wochen und Monaten entwickeln werden. Doch ist der Reichsbank beizustimmen, wenn sie jedes Mittel versucht, um die Wirtschaft zu beleben und zu befruchten. Man kann auch annehmen, daß die neue Diskontsenkung, die überaus wichtig geworden ist, erfolgte, nachdem eine längere Unterredung zwischen Vertretern der Industrie und dem Reichsbankpräsidenten Luth er stattgefunden.

Gegenüber einem Zinssatz von 15 Prozent und einem Lombardzins von 20 Prozent, wie wir sie im vorigen Sommer zeitweise hatten, mühen die heutigen Sätze äußerst niedrig an. Die Reichsbank erreicht mit dem Diskontsatz von 5 Prozent die Zinshöhe von Mitte 1930, die dann durch die Hitlerwahl im September 1932 und die einsetzende Vertrauenskrise über den Haufen geworfen wurde.

## Her mit der 40 Stundenwoche

Ein ungenügender Entwurf

Ueber die Arbeitszeitverkürzung findet nach den Verhandlungen der zuständigen Ministerien des Reichs und der Länder und nach den Verhandlungen mit dem Bergbau auch noch eine Aussprache des Reichsarbeitsministeriums mit den Spitzenorganisationen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer statt.

Der Entwurf des Ministeriums zur Einführung der vierzigstündigen Woche ist nur eine Diskussionsgrundlage. Der Entwurf ist ungenügend. Nach wie vor muß endlich die allgemeine Einführung der vierzigstündigen Woche gefordert werden. Nebenbei muß das Ministerium den für die vierzigstündigen Woche vorgesehenen Rahmen noch sehr erheblich erweitern. So ist z. B. die Einführung der vierzigstündigen Woche für Versicherungsangehörige, für Maschinenisten und Seizer in Kraftwerken, für die Schwerindustrie, um nur ein paar Beispiele zu nennen, längst überfällig.

Das große Ziel der vierzigstündigen Woche muß von der Arbeiterschaft in der Tat im Auge behalten werden. Unstimmigkeiten, die da und dort im Zuge der Arbeitszeitverkürzung in einzelnen Betrieben unter dem Druck des Unternehmers, wie z. B. auf dem Marineverft in Wilhelmshaven, entstanden sind, dürfen unter keinen Umständen ein Hemmnis bilden.

Die Zeit ist reif für die vierzigstündigen Woche. Her mit ihr!

# Freistaat Baden

## Der Nazi-Kraft seines Amtes enthoben

Die Neue Badische Landesregierung von heute früh meldet: Der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Professor Herbert Kraft (Mannheim) ist mit sofortiger Wirkung vorläufig seines Amtes enthoben worden.

Der unmittelbare Anlaß zu dieser Maßnahme liegt nicht etwa in seinem Verhalten gegenüber dem Staatspräsidenten, wegen dessen er für 60 Tage von den Landtagsarbeiten ausgeschlossen worden ist; die Suspendierung steht in Zusammenhang mit bestimmten Tätigkeiten Krafts gegen den Abgeordneten Hilbert im Anschluß an die Landtagsitzung vom 17. Februar d. J. Wegen dieser Ausschreitungen wurde bekanntlich gegen den Abgeordneten Kraft auch ein strafgerichtliches Verfahren, zu dessen Durchführung der Landtag seine Zustimmung aufgegeben hat.

Endlich wird dem Skandal ein Ende gemacht, daß ein Mann, der sich in seiner politischen Betätigung fortgesetzt in der unfähigsten Weise benimmt und dadurch nachgerade zu einem öffentlichen Aergernis geworden ist, von seinem Amte als Lehrer enthoben wird. Wie kürzlich berichtet, mußte auch der Faschist Gärtn er seines Dienstes enthoben werden, weil er sich ähnlich wie der Nazi-Kraft öffentlich aufgeführt hat.

## Veränderungen in der Verwaltung

Es wurden ernannt: Landrat Otto Naumann in Wiesloch zum Polizeidirektor in Baden-Baden, Regierungsrat Dr. Karl Säuberer zum Obergerichtspräsidenten in Karlsruhe, Landrat in Dörrach, Regierungsrat Dr. Rudolf Maier zum Landrat in Ueberlingen, Landrat in Pfullendorf, Regierungsrat Hellmut Müller zum Landrat in Freiburg, Landrat in Wilingen, Regierungsrat Erwin Dörner in Karlsruhe zum Landrat in Schopfheim.

Es wurden verlesen: Landrat Alfred Franz in Schopfheim zum Landrat, Landrat Karl Dold in Pfullendorf nach Wiesloch, Landrat Friedrich Wenz in Wilingen nach Schopfheim, Landrat Theodor Wintermantel in Dörrach nach Karlsruhe, Landrat Dr. August Pflüger in Konstanz nach Freiburg.

Ernannt wurde Regierungsrat Fritz beim Bezirksamt Schopfheim zum Regierungsrat, Regierungsrat Josef Bell im Ministerium des Innern zum Regierungsrat beim Bezirksamt Karlsruhe, der Regierungsrat Dr. Fees beim Bezirksamt Rastatt wurde zu jenem in Karlsruhe verlesen. Regierungsrat Diebold beim Bezirksamt Karlsruhe erhielt seine Verlesung zum Obergerichtspräsidenten Karlsruhe, Regierungsrat Dr. Fuhs beim Bezirksamt Walds hut kommt nach Konstanz an das Bezirksamt. Veterinär Dr.

## Einzelne Fahrpreismäßigungen

### Herabsetzung der Zuschläge und Urlaubskarten

Vom 25. bis 27. April tagte in Berlin der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Er genehmigte Geschäftsbericht und Bilanz für das Rechnungsjahr 1931 und beschloß die Ausschüttung einer 7prozentigen Dividende auf die ausgegebenen Vorkausstaktien, Serie 1-5.

In der Verkehrsverwaltung im ersten Vierteljahr des Jahres 1932 drückte sich die weitere Verschlechterung der Wirtschaftslage in vollem Maße aus. Der Güterverkehr erbrachte gegen die gleiche Zeit des Vorjahres 31 Prozent weniger Einnahmen, gegen 1929 sogar 52 Prozent weniger. Beim Personenverkehr machte sich ein Einnahmefall gegenüber dem Vorjahr von etwa 17 Prozent, gegen das Jahr 1929 von nahezu 26 Prozent bemerkbar.

Um den Reiseverkehr zu beleben, gab der Verwaltungsrat seine Zustimmung zu einer vorgeschlagenen Fahrpreismäßigung. Danach wird vom 1. Juni d. J. ab der Schnell- und Eilzugzuschlag um die Hälfte ermäßigt. Das Sparmaßnahmeverhältnis bei den Monats- und Schülermonats- und Teilmonatskarten wird geändert, so daß eine Ermäßigung zwischen 8 und 20 Prozent eintritt. Außerdem werden nunmehr Urlaubskarten für die Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober 1932 eingeführt mit einer 20prozentigen Fahrpreismäßigung und einer Geltungsdauer von zwei Monaten, wobei die Reise sich mindestens auf 200 Kilometer erstrecken muß und die Rückreise nicht vor dem ersten Geltungstage angetreten werden darf. Vorausgesetzt wird, daß diese Urlaubskarten sich auf Reiseziele in Deutschland erstrecken.

Die Sommerurlaubskarten werden für die Zeit vom 1. Juni bis 15. Oktober 1932 mit 20 Prozent Fahrpreismäßigung und einer Geltungsdauer von zwei Monaten eingeführt, wobei die Reise sich

Friedmann in Schopfheim abt als Bezirksleiter nach Pforzheim, Veterinär Dr. Boller in Schönau als Bezirksleiter nach Schopfheim.

## Dienststrafe gegen einen Nazi-Beamten

Von der Pressestelle beim Staatsministerium wird mitgeteilt: Der Verwaltungsdirektor Ernst Berke beim Bezirksamt Rastatt ist wegen Dienststrafe wegen einer Geldstrafe bestraft worden, weil er einer öffentlichen Versammlung der NSDAP. Eintrittskarten verkauft hat. Die Strafe ist rechtsstraflos.

## Strafantrag gegen Hakenkreuzblat

Dr. Moesheim, 27. April. Das Mannheimer Hakenkreuzblat brachte in Nummer 30 einen Artikel, in dem der hiesige sozialdemokratische Arbeiterwartmeister Kleinhaus und besonders dessen Schamer angegriffen wurden. Bürgermeister Kleinhaus hat nun ein Strafantrag gegen das Hakenkreuzblat gestellt.

## Jubiläum des Badischen Richtervereins

Dr. Karlsruhe, 28. April. Der Badische Richterverein feierte am letzten Sonntag in Karlsruhe, seiner Gründungsstätte, den Geburtstag seines 25jährigen Bestehens. Die Feier fand im Sitzungssaal des Oberlandesgerichts statt, in Anwesenheit des badischen Staatspräsidenten und Justizministers Dr. Schmitt und des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Busenberger. Auch Rechtsanwalt Dr. als Vorsitzender der Badischen Anwaltskammer und Justizrat als erster Vorsitzender des Badischen Notariatsvereins waren an dem Richterverein zu beklagenden. Staatspräsident Busenberger warf einen Rückblick auf den Werdegang des Jubelvereins.

## Der badische Landeseisenbahnrat zur Elektrifizierung

Am Montag befaßte sich der badische Landeseisenbahnrat in Karlsruhe in eingehender Debatte mit der Frage der Elektrifizierung der badischen Eisenbahnstrecken. Es wurde beschloßen, den Reichsbahndirektion Karlsruhe zu veranlassen, erneut die Möglichkeit der Elektrifizierung der Eisenbahnstrecken in Baden an maßgebenden Stellen weiterzuleiten. Wenn auch im Augenblick finanzielle Verhältnisse nicht günstig seien, so sei doch der Eisenbahnrat der Auffassung, daß mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage der badischen Eisenbahnen nach in Angriff genommen werden sollte.

mindestens auf 200 Kilometer erstrecken muß und die Rückreise nicht vor dem 11. Tage angetreten werden darf. Vorausgesetzt wird, daß diese Urlaubskarten sich auf Reiseziele in Deutschland erstrecken.

Sommerurlaubskarten werden für alle Verkehrsverbindungen der Reichsbahn aufgelegt, für die auch gewöhnliche Fahrkarten vorliegen. Bei Benutzung von Schnell- und Eilzügen ist der ermäßigte Zuschlag zu zahlen. Die Sommerurlaubskarten sind übertragbar und müssen vom Inhaber unterschrieben werden. Die Ferienüberdarsätze gleichfalls eine Ermäßigung von 20 Prozent genießen, werden an den Tagen, an denen Ferienüberdarsätze gefahren, nach den Zielen dieser Züge keine Sommerurlaubskarten ausgeben.

Somit die Monats- und -Karten in Frage kommen, wird die Monatskarte dritter Klasse mit Eilzugberechtigung den bisherigen Preis haben, wie die Monatskarte für die Personenzüge der zweiten Klasse.

Die Maßnahme stellt eine Vereinfachung dar und bringt für die Monatskarte dritter Klasse mit Eilzugberechtigung eine Ermäßigung um 14,6 Prozent, und für die Monatskarte zweiter Klasse mit Eilzugberechtigung eine Ermäßigung um 21 Prozent gegenüber den heutigen Sätzen.

## Reichsbankausweis

In der dritten Aprilwoche ist es der Reichsbank gelungen, den Devisenbilanz auszugleichen. Während in der zweiten Aprilwoche noch 32,7 Millionen Mark von der Währungsreferenz verloren gingen, war es in der dritten Aprilwoche möglich, die Verluste an Gold und Devisenbilanz um 1,2 Millionen Mark zu reduzieren. Im einzelnen haben die Bestände an Gold um 200.000 Mark, die Bestände an Devisen um 1 Million Mark auf 129 Millionen Mark. Die Devisen der Noten durch Gold und devisenmäßige Devisen betragen 129 Millionen Mark gegenüber 127,7 Millionen Mark in der Vormo-

### Genfer Besprechungsprogramm umgeworfen

**Rechtspolizei und diplomatische Krankheit Tardieu**  
Genf, 27. April. (Eig. Draht.) Tardieu, der die Absicht hatte, am Freitag wieder nach Genf zu reisen, um an den Besprechungen zwischen Stimson, Brüning und MacDonald teilzunehmen, hat am Mittwoch den Führer der französischen Delegation, Paul Boncour telegraphisch, daß er wegen einer Rektal-entzündung zu seinem Bedauern auf die Reise nach Genf verzichten mußte.

Das Programm der politischen Beratungen zwischen den Regierungschefs und Delegationsführern in Genf ist am Mittwoch nachmittags durch die Abgabe Tardieus umgeworfen worden. Stimson, MacDonald und Brüning werden deshalb am Donnerstag Genf verlassen. Die Wiederaufnahme der Besprechungen ist im Augenblick noch unbestimmt. Immerhin dürften sie unter keinen Umständen vor Abschluß des zweiten Wahlauges in Frankreich möglich sein. Damit ist auch jede weitere Arbeit der Abrüstungskommissionen bis nach den französischen Wahlen verschoben.

Es läßt sich nicht verkennen, daß durch alle Sühlichkeitsformeln für die plötzliche Erkrankung Tardieus an Saisenzündung von englischer und amerikanischer Seite ein Unterton von härtester Unzufriedenheit durchdringt. Der lange verarbeitete Versuch, die Politik wie während der Londoner Seeabrüstungskonferenzen durch die Delegationschefs zu regeln und nur die Einzelheiten den technischen Kommissionen zu überlassen, ist eben so augenscheinlich durch ein Anrückziehen der augenblicklichen französischen Führung vor endgültigen Entscheidungen zunichte gemacht worden.

### Acht Millionen Arbeitslose in den USA

W.B. New York, 27. April. Nach Mitteilungen des Vorsitzenden des amerikanischen Allgemeinen Arbeiterverbandes, Geem, hat die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten 7.950.000 erreicht. Geem empfiehlt die Einführung der fünfjährigen Arbeitswoche, um dem Ernst der Lage zu begegnen.

### Niederlage der irischen Regierung

Dublin, 27. April. Bei einer Abstimmung über eine Vorlage zur Befreiung der Arbeitslosigkeit in der Kammer wurde die Regierung mit 74 gegen 66 Stimmen geschlagen. Von den Reihen der Opposition ertönte die Stimme der Regierung zum Rücktritt aufzufordern. De Valera antwortete, wer den Rücktritt der Regierung wünsche, könne in einen Misstrauensantrag einbringen.

### Die Internationale Arbeitskonferenz

Genf, 27. April. (Eig. Draht.) Die Vollversammlung der Internationalen Arbeitskonferenz hat einstimmig beschlossen, den von einem Ausschuss vorgelegten Fragebogen über das Verbot der Stellenermittlungsbüros gegen Bezahlung an die Regierungen abzufragen, und den Abschluß einer Konvention über dieses Verbot auf die Tagungsordnung der Konferenz für 1933 zu setzen. Entsprechend den Antworten wird das Internationale Arbeitsamt dann einen Konventionstext vorlegen. Der Fragebogen wünscht eine Definition der zu verbietenden Büros, ferner Angaben über ein generelles Verbot, über Ausnahmen für bestimmte Berufe, über Annullierung der öffentlichen Arbeitsvermittlung an die Bedürfnisse der von dem Verbot betroffenen Berufe, über die Zeitpunkte bis zur völligen Aufhebung und über die internationalen und nationalen Strafmaßnahmen gegen Verletzungen des Verbotes.

Ebenfalls einstimmig hat die Konferenz die Erweiterung des Schlichtungsabkommens für die Eisenarbeiter angenommen, wobei besonders die Binnenindustrie eingeschlossen bleibt und die Regierungen verpflichtet werden, sofort in Verhandlungen über die Gegenleistung der Anwendung der Schlichtungsbestimmungen einzutreten. Die zwischen den sieben hauptsächlichsten Kohlenländern vorgelegten Besprechungen über eine gemeinsame Ratifikation des Arbeitszeitabkommens für den Kohlenbergbau mußte abgelehnt werden, weil England die Teilnahme verweigerte, weil die Reparationsfrage bisher nicht gelöst worden ist. Sie wird also deshalb nicht nach der Lausanner Konferenz stattfinden.

### Ein Minister als politischer Schieber

Strafanträge gegen Nazi-Frid

W.B. Weimar, 27. April. Der thüringische Untersuchungsrichter, der sich mit den Verleumdungen im Amt, insbesondere in der Amtszeit des ehemaligen thüringischen Innenministers Frid, befaßt, nahm am Mittwoch die Strafanträge entgegen. Darnach empfiehlt der Untersuchungsrichter dem Landtag, gegen Dr. Frid Strafanträge wegen Urkundenverfälschung und wegen Verletzung der Eidspflicht zu stellen, ferner ihn wegen schuldhafter Verletzung der Verfassung durch Gehebe vor dem Staatsgerichtshof anzuhalten. Es handelt sich hierbei um den Verlust, Stiller durch Anstellung als Landratskommissar von Silbberhausen die deutsche Staatsangehörigkeit zu verfallen.

### Ein Verleumder gestellt

Darmstadt, 27. April. (Eig. Draht.) Der bayerische Nazi-Geordnete Dr. Best, der Vater der Berleimer Dokumente, hat anlässlich der Auflösung der SA und SS im bayerischen Landtag die heftige Polizei als „Pretorianergarde der salernierten Polizei“ bezeichnet und von den Polizeibeamten gesagt, daß sie „Schulden über Schulden haben und auch so den Bürger schädigen.“ Der Verband der Polizeibeamten Bayerns hat jetzt an Best einen offenen Brief gerichtet und ihn aufgefordert, die unter dem Schutze der Immunität gemachten Ausführungen in der Öffentlichkeit so zu wiederholen, daß eine gerichtliche Ausstrahlung des Voralles möglich wird.

## Gewerkschaftsbewegung

### Die Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter zur Bierpreisfrage

Bei der am 24. April 1932 stattgefundenen Versammlung der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter erstattete Koll. Ritter einen ausführlichen Bericht über die Senkung der Reichs- und Gemeindeförderer und den hernach erfolgten Besprechungen über die Senkung der Bierauskantspreise. Der Herabsetzung der Biersteuer sollte vor allem eine Herabsetzung der Auskantspreise folgen, um durch Senkung des Konjums die hiermit zusammenhängenden Wirtschaftswirtschaft zu beleben; dadurch den Arbeitsmarkt zu entlasten und nicht zuletzt den Staatsfinanzen die so notwendigen Steuereinnahmen zuzuführen.

Während nun durch den Preiskommissar eine Anordnung erging, daß außer dem Betrag der Steuerentlastung eine weitere Senkung des Bierpreises um 3 RM für Baden zu erfolgen habe, so daß die Senkung des Bierpreises insgesamt 10 RM beträgt, also der Auskantspreis für das 0,3-Liter-Glas Lagerbier 19 Pfg. für Exportbier 23 Pfg. betragen würde, erlangt durch die bad. Pressestelle eine Veröffentlichung, wonach der Auskantspreis für Baden einheitlich festgelegt war; und zwar für Lagerbier das 0,3-Liter-Glas auf 18 bis 20 Pfg., Exportbier auf 24 Pfg., weiter kommt ein Verleumdung mit besonderem Aufwand auf Antrag der Besitzer von den Besitzern ein weiterer Aufschlag um 1 Pfg. für das Glas zugefallen werden. Auch sollten die entsprechenden Preisveränderungen in den Gaststätten sichtbar ausgeführt werden.

Gegen diese Anordnung protestierte der bad. Gastwirtsverband mit dem Erfolge, daß vorliegende Bekanntmachung der bad. Pressestelle nicht zur Durchführung kam, und daher heute das 0,3-Liter-Glas 25 Pfg. ohne Bedienung bezahlt werden muß.

Auf den Teil der Karlsruher Gaststätteninhaber der bereits sich schon auf 24 Pfg. festgelegt hatte, wurde ein gelinder Druck ausgeübt, allerdings nicht von (Brauereiseite) den Auskantspreis ebenfalls wieder zu erhöhen.

Ein Grund für ein derartiges Verhalten liegt aber durchaus nicht vor, sondern lediglich Profitinteresse, man möchte annehmend auch beim Abbau der Biersteuer seinen extra Gewinn dabei heraus schlagen, wie dieses bei Erhöhung in ausgiebiger Weise geschehen ist, hat man doch immer so aufgerundet, daß bis zum Jahre 1931 eine Erhöhung des Spontankonjums bis zu 8 RM für die Gastwirte herausgekommen ist.

Das dadurch der Zweck der Steuerentlastung nicht erreicht werden kann, sollte auch der badischen Regierung klar sein. Es wäre nun ein Akt der Gerechtigkeit, wenn bei der Preisentlastung von diesen 8 RM ein Ausgleich zu Gunsten der Konsumenten geschaffen würde. Die Arbeiterkassen sieht mit ihrem Einkommen durch Lohnabbau und Kurzarbeit unter dem Stand vom Jahre 1925, damals

### Gewerkschafter! Euch geht es an!

Tragt die neue Wirtschaftsgesinnung in die Massen!

Lest

KURT MENDELSON

### Kapitalistisches Wirtschafts-Chaos

### Sozialistische Planwirtschaft

67 Seiten, kartoniert . . . . . 75 Pfg.

Volkstreund-Buchhandlung  
Waldstraße 28 Fernruf 7020/21

betrug der Spontankonjums für den Sektolter Bier 23 RM, würden heute die Auskantspreise auf 20 Pfg. für Lager und 24 Pfg. für Export das 0,3-Liter-Glas festgelegt, so würde der Spontankonjums immer noch über 30 RM pro Sektolter betragen. Warum findet die Regierung nur den Mut beim Lohnabbau Anordnungen zu treffen, wohingegen beim Abbau der Preise und wenn die Sache so klar liegt wie beim Bier, so viel Rücksicht genommen wird.

Während auch in verschiedenen Städten Badens die Wirte von sich aus die Auskantspreise auf einen annehmbaren Satz herabgesetzt haben, versucht man an anderen Orten den heillosigen Spontankonjums pro Sektolter von 17 Prozent auf 19 Prozent zu erhöhen. Es ist daher höchste Zeit, daß von Seiten der badischen Regierung mindestens die Veröffentlichung der bad. Pressestelle vom 6. April 1932 in die Tat umzusetzen wird. Weiter ist es aber auch durchaus keine unbillige Zumutung an die Wirte, wenn sie ihre Auskantspreise auf den Stand von 1927 zurückzuführen, zumal sie heute den Sektolter Bier noch um 35 Pfg. billiger von der Brauerei geliefert erhalten, als im Jahre 1927, es bleibt ihnen dann immer noch ein Spontankonjums pro Sektolter am Lagerbier von 63,3 Prozent am Exportbier ein solcher von 74,6 Prozent.

Was in den Orten Freiburg, Ettlingen, Gaggenau sowie der uns anzureisenden Pfalz durch freie Vereinbarungen getroffen werden konnte und möglich war, mußte unter allen Umständen auch für das übrige Land Baden durchzuführen möglich sein.

Die Konsumenten haben mehr als genug Enttäuschungen während des Preisabbaues erlebt, möge nun die Regierung dafür sorgen, daß in der so klar gelagerten Frage des Bierpreisabbaues nicht noch eine weitere Enttäuschung hinzukommt. Die Konsumenten verlangen daher mit Recht die Festlegung der Auskantspreise sowie das Aushängen der Preislisten in den Lokalen durch Anordnung der Regierung.

Verband der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter Mittelbadens.

### Gewerkschaftliches aus dem Albtal

Vom Vorsitzenden der Filiale Ettlingen des Deutschen Textilarbeiterverbandes wird uns geschrieben:

Die in der Nummer 95 des Bad. Volksfreund angeführte und wegen Raummanuel zurückgestellte Berichtigung des ehemaligen Betriebsratsvorsitzenden Jol. Keiser aus Ehenrot zu meinen Ausführungen über den Verlauf der Gewerkschaftsversammlung in Neustadt liegt nun vor mir. Es ist alles andere, nur keine Berichtigung.

Ich habe in meinen Ausführungen im Volksfreund, Nr. 94, lediglich den Verlauf der Versammlung geschildert und auf die Gefahren hingewiesen, die das Verhalten einiger Disziplinierungsredner nach sich ziehen muß. Dies erachtete ich vom Standpunkt der Gewerkschaften als meine Pflicht, weil es in tristem Widerspruch steht zu unserer Lohn- und Tarifpolitik und weil ich die Arbeiterkassen davon warnen wollte, ihren Berufsfolgen in den Rücken zu fallen.

Wenn nun der ehemalige Betriebsratsvorsitzende Keiser in seinem Artikel mit seinem Wort auf meine Ausführungen eingibt und es anstatt dessen vorzieht, mich mit der Dreifachleber zu bearbeiten, so ist das tief bedauerlich. Das Bedauerlichste ist, daß sich hinter dieser Machination der Schatten eines Dritten verbirgt. Ich muß das um so mehr annehmen, weil ich weiß, daß das Gebirgsmals dieses übermäßig gemordenen „Führers“ nicht ausreicht, auch nur etwas derartig Minderwertiges zu produzieren, obwohl er, zwar nicht die Führerschule in Bernau, sondern die in Königswinter absolviert hat.

Auf seine Bemerkung, ich hätte nach Meisterposten und gewerkschaftlichem Nebenverdienst geschickt, muß ich ihm folgendes antworten: Wenn man mir unter gewissen Bedingungen einen Meisterposten angetragen hat, so ist das der sicherste Beweis dafür, daß man mich als Vertreter der Arbeiterkassen stets auf dem Posten fand und wenn ich bei der diesjährigen Generalversammlung unseres Verbandes mit überwältigender Mehrheit zum Vorsitzenden der Filiale wiedergewählt wurde, so zeigt auch dies, daß ich das Vertrauen unserer Mitglieder genieße, weil ich auch hier meine Pflicht erfüllt habe. Ist man von jener Seite etwa neidisch, weil sich einem selbst noch nie die Gelegenheit bot und wahrscheinlich auch nie bieten wird?

Was unsere Mitgliederbewegung anbelangt, kann ich ihm versichern, daß sich gerade hier in unserer Ortsgruppe seit Anfang meiner Tätigkeit die Zahl der Mitglieder genau verdoppelt hat. Darin wird wohl auch der tiefere Grund liegen, daß man verläßt, mich unmöglich zu machen.

Mit diesen Feststellungen dürften wohl die hiesigen Behauptungen dieses Prominenten in sich zusammenfallen, da sie jeder Wahrheitsgrundlage entbehren und infame Lügen sind. Im übrigen auf die Anwürfe und Anschuldigungen einzugehen, halte ich heute für überflüssig und muß es für die Zukunft ablehnen, mich mit solchen Menschen auseinanderzusetzen.

### Aus aller Welt

Frei-Hirsch-Operette in Deutschland

Hollands deutsche Operettenbühne, die nach ihrem Leiter genannte Frei-Hirsch-Operette, wird Ende dieses Monats Holland verlassen, um in einer Reihe großer Städte Deutschlands und Oesterreichs Gastvorstellungen mit der neuen Robert-Stolz-Operette „Wenn die kleinen Mädchen blühen“, mit der sie in den in Holland abgehaltene Premiervorstellungen große Erfolge erzielte, zu geben.

### 123 000 M unterschlagen

D3. Stuttgart, 27. April. Bei der Ministerialabteilung für Strafen und Wasserbau kamen vom Mai 1924 bis Mai 1926 schwere Verfehlungen vor, die jetzt Gegenstand einer Verhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht waren. In nur 2 Jahren konnte der jetzt 57 Jahre alte Rechnungsrat a. D. Karl Wille von Stuttgart aus der von ihm geführten Kasse 123 000 M für seine Privatwende entnehmen, ohne daß von der Rechnungskammer eine Beanstandung bei den Revisionen erfolgte. Der Angeklagte bediente sich zur Verschleierung seiner verbotenen Kasseneinträge teilweise besonders raffinierter Fälschungen und sonstigen Fälschungen, darunter auch der Unterschrift des Präsidenten Gutina. Trotzdem wird man aber sagen können, daß bei gründlicher Nachprüfung Aufdeckung hätte erfolgen müssen, da die Fälschungen teilweise sehr plump waren, so daß der Vorsitzende des Gerichts von einem Wunder sprach, daß die Fälschungen nicht entdeckt wurden. Die Unterschleife kamen aber erst durch die vor etwa einem Jahre eingeführte neue Staatskassenordnung auf. — Der im Jahre 1927 pensionierte Angeklagte war nach seiner Zurückkehrung auch einige Zeit Geschäftsführer der kath. Siedlungsgemeinschaft „Familienheim“. Seine frühere moralische Atmosphäre beherzichte ihn auch in seiner neuen Stellung, nur hatten seine Veruntreuungen diesmal nicht den unabweisbaren Umfang angenommen wie bei seiner Tätigkeit auf der Ministerialabteilung. Sie beliefen sich auf etwa 25 000 M und wurden im Oktober 1930 mit 1 1/2 Jahren Gefängnis geahndet, die der Angeklagte z. H. verbüßt. Den Anlaß zu den Verfehlungen gab der Wunsch des Angeklagten nach einem Eigenheim für seine 12köpfige Familie. Sehr schnell gewährt er sich aber ein reichlich gutes Leben. Zuletzt wurden geradezu Unsummen zum Fenster hinausgeworfen. Unter Anrechnung der bereits gegen ihn ausgesprochenen Gefängnisstrafe wurde der im vollen Umfang geständige Angeklagte nunmehr zu der Gesamtstrafbusstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten sowie zu 5 Jahren Ehrverlust und zu der Geldstrafe von 200 M verurteilt.

### Russische Spionage im Oberelsaß

W.B. Paris, 27. April. Wie das berichtet, hat die Polizei am Montag unweit der Schweizer Grenze in St. Ludwig im Departement Oberelsaß einen etwa 35jährigen Mann festgenommen, der unter dem Verdacht stehen soll, Spionage für Rußland betrieben zu haben. Der Verdächtige, dessen Identität noch nicht einmündig festgestellt sein soll, hat — der das-Redaktion zufolge — angegeben, Henri Bercalano zu heißen und von Beruf Maurer zu sein. Bei seiner Verhaftung fand man in seinem Besitz bolschewistische Propagandaabdrucke, chiffrierte Dokumente, Fragebogen über die nationale Verteidigung und einen Betrag von 600 000 Franken in Dollarnote. Er wurde nach Paris überführt und der Untersuchungsrichter soll bereits gegen ihn Antrag wegen Spionage erhoben haben.

# 247 Rezepte ....

Viele praktische Winke gratis!

## Für jede Hausfrau das Sanella Kochbuch

Über alle deutschen Sender:  
Jeden Freitag vormittag  
Sanne und Ella  
plaudern im Radio



SCHREIBEN SIE AN: MARGARINE-VERKAUFS-UNION, ABT. KOCHBUCH, BERLIN C2, BURGSTR. 24

# Der „agrarpolitische Apparat“ der bad. Nationalsozialisten

## Auffeherregende Mitteilungen des Innenministeriums

Auf eine Anfrage des Zentrums über den „agrarpolitischen Apparat der Nationalsozialisten“ wurde am Dienstag, wie bereits gemeldet, im badischen Landtag durch Oberregierungsrat Dr. Schäfers die Antwort des Ministeriums des Innern zur Verlesung gebracht. Sie hat folgenden Wortlaut:

Die förmliche Anfrage der Abg. Dr. Föhr u. Gen. vom 1. März 1933 über den agrarpolitischen Apparat der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Baden (Landtagsdrucksache Nr. 88) wird, wie folgt beantwortet:

### Die Landwirte sollen die Ernte zurückbehalten

Der agrarpolitische Apparat der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist erstmals den Behörden und der Öffentlichkeit bekannt geworden in Verbindung mit der Aufhebung der belandeten Vogheimer Dokumente im Herbst 1931 in Hessen. Unter den bei dem Verfasser des Vorbeimer Hofes, Dr. Wagner, landwirtschaftlicher Gaufachberater der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für Hessen, beschlagnahmten Schriftstücken befanden sich auch Schreiben des Dipl.-Landwirts Walter Pleisch-Karlsruhe, die er in seiner Eigenschaft als landwirtschaftlicher Gaufachberater der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei für Baden verfaßt und zum Zweck gebracht hatte. Von besonderem politischem Interesse war ein Sonderrundschreiben des Pleisch vom 29. Juli 1931 an seine Mitarbeiter im Lande Baden, das am 5. Februar 1932 dieses Schreiben von der Pressestelle beim Staatsministerium im Wortlaut veröffentlicht. Der Inhalt enthält Anweisungen des Pleisch an seine Mitarbeiter, dringend darauf hinzuwirken, daß die Landwirte die Ernte zurückbehalten sollen („wer die Ernährung des Volkes beherrscht, beherrscht das Volk“), die Zwangsversteigerungen jeglicher Art zu sabotieren, um „dem sterbenden System nicht das Leben zu verlängern“, und für Finanzamtsschulden sofort Steuerstundungsgesuche einzureichen. Da in diesen Anweisungen eine scharfe Forderung der staatlichen und der öffentlichen Sicherheit erblickt werden mußte, wurden Anfang Februar bei Pleisch und seinen Vertrauensleuten im Lande politische Hausdurchsuchungen vorgenommen; der gesamte Schriftwechsel seit Einführung des agrarpolitischen Apparats in Baden wurde sichergestellt. Die Polizeidirektion Karlsruhe hat die einschlägigen Druckschriften auf Grund der Bestimmungen zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen polizeilich beschlagnahmt und eingesehelt.

### Aufbau und Ziele des agrarpolitischen Apparates der NSDAP.

Dem Schriftwechsel des landwirtschaftlichen Gaufachberaters der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Baden, Pleisch-Karlsruhe, können folgende Feststellungen über die Einrichtung, den Aufbau, die Aufgaben und Ziele, die Kampfmethoden und Arbeitsmethoden und über die bekämpften Gegner des agrarpolitischen Apparats in Baden entnommen werden:

Der Organisationsabteilung II der Reichsleitung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in München (Leitung: Oberst a. D. Dierl) ist eine „Abteilung Landwirtschaft“ angegliedert, die von dem Dipl.-Landwirt A. Walter Darré verwaltet wird. Diesem Reichsleiter des agrarpolitischen Apparats (abgekürzt a. A.), der nach außen hin als Reichsfachberater für Landwirtschaft auftritt, ist in jedem politischen Gau ein Vertrauensmann unterstellt, der „landwirtschaftlicher Gaufachberater“ genannt wird. Diesem Gaufachberater sind entsprechend dem organisatorischen Aufbau der politischen Leitung landwirtschaftliche Vertrauensleute untergeordnet. Der Vertrauensmann, der den agrarpolitischen Apparat bildet, ist also eng begrenzt und zahlenmäßig klein, so daß er in der Hand des Leiters ein gut übersehbares und leicht zu leitendes Instrument darstellt für die Wahl der Mitglieder des a. A. sind folgende Anforderungen gestellt:

Der Fachberater „soll am besten praktischer Landwirt sein, bekannt sein als guter Bauer, das größte Vertrauen bei seinen Mitbauern genießen und ein bewährter Kämpfer im Sinne des Führers sein.“ Bei der Wahl soll größte Vorsicht herrschen und es soll scharf geprüft werden, ob der Kandidat auch volle Gewähr für die von ihm erwarteten Leistungen bieten könne, denn der a. A. sei eine Kampforganisation und fordere von jedem reiflichen Einsatz. „Um das Eindringen unsicherer Elemente in den a. A. zu verhüten“, wurde durch eine vertrauliche Anweisung der Reichsleitung, die nur bis zu den Vertrauensfachberatern ging, im Herbst 1931 der a. A. weiter dergestalt, so daß er sich von diesem Zeitpunkt an nur von „unbedingt zuverlässigen“ Vertrauensleuten mit Ortsgruppenfachberatern als unterster Grenze zusammensetzte.

In Baden wurde der a. A. im Dezember 1930 von dem Gaufachberater Pleisch-Karlsruhe aufgezogen. In einem streng vertraulichen Rundschreiben vom 14. Dezember 1931 machte Pleisch den politischen Bezirksleiter die Mitteilung, daß er auf Anordnung der Reichsleitung als landwirtschaftlicher Fachberater der Gauleitung Baden beigegeben worden sei mit Verantwortung gegenüber der Reichsleitung und der Gauleitung. Unter seiner Führung solle eine Organisation geschaffen werden, die gleich einem engmaschigen Netz das ganze Land umspanne, so daß auch der letzte Bauer erfährt werden könne. Die Bezirksleiter sollen ungehäumt landwirtschaftliche Fachberater ernennen, die sich als eine Art von „Kuge und Öhr der Reichsleitung“ fühlen sollen und die nach den grundlegenden Richtlinien Darrés neben der Wahrnehmung von bäuerlichen Standesinteressen auf folgenden Gebieten tätig werden müßten:

### Siehe nichtnationalsozialistische Organisation eine zu erwerbende Festung

„Eine wichtige Aufgabe entzieht jedem Fachberater dadurch, daß er unbedingt jede nichtnationalsozialistische landwirtschaftliche Organisation, gleichgültig welcher Art, als eine zu erwerbende Festung betrachten muß, so daß sie eines Tages als nationalsozialistisches Gebilde dasteht. Jeder Fachberater muß sich in seinem politischen Arbeitsgebiet die diesbezügliche Lage klarmachen und sich über Angriffsmittel und Angriffsmethoden klar werden. Er hat seinem zuständigen Gaufachberater seinen Plan darzulegen und letzterer hat dann die Aufgabe, im einheitlichen Zusammenwirken aller Fachberater seines Gauces und gegebenen-

falls mit Unterstützung des landwirtschaftlichen Referenten bei der Reichsleitung und der Reichsorgane die Erörterung anzufangen und durchzuführen.

Jeder Fachberater muß sich als einen Verführer des Nationalsozialismus betrachten, dem die ganz besondere und ehrenvolle Aufgabe zugefallen ist, die landwirtschaftliche Bevölkerung seines politischen Arbeitsgebietes mit dem Geist des Nationalsozialismus vertraut zu machen, in sie so mit diesem Geiste zu durchdringen, daß sie aus freiwilliger Hingabe zum Nationalsozialismus die zuverlässigste Kerntruppe in der Volksgemeinschaft Adolf Hitlers wird. Denn die entscheidenden Stunden der Geschichte hat noch immer der Bauer, Landwirt und Landarbeiter entschieden.“

### Agitation Hauptsache, landwirtschaftliche Interessen Nebensache!

Die Tätigkeit soll sich also mehr auf das agrarpolitische Gebiet erstrecken; das landwirtschaftliche soll mehr in den Hintergrund treten (Abg. v. d. Forst). Während der Gaufachberater, dessen Anordnungen die unterstellten Vertrauensleute unbedingt Folge zu leisten hätten, der Öffentlichkeit bekannt sein sollte, dürfe dies bei den untergeordneten Mitgliedern des agrarpolitischen Apparats nicht der Fall sein, denn: „Je heimlicher und unbekannter wir arbeiten können, desto ungezügelter sind wir und desto größer wird die Überraschung und damit auch unser Erfolg sein.“ (Vertrauliches Rundschreiben des Pleisch vom Januar 1931.) Pleisch legte von Anfang an großen Wert darauf, daß der Aufbau seiner Organisation der Öffentlichkeit gegenüber geheim gehalten werde; es muß bemerkt werden, daß unsere Gegner die Struktur kennenlernten und Störungen im Betriebe hervorgerufen hätten.

Entsprechend diesen Anweisungen des Pleisch ist dann mit Unterstützung der politischen Leitung der agrarpolitische Apparat in Baden in den ersten Monaten des Jahres 1931 organisiert worden. In jedem Amtsbezirk wurde ein Fachberater ernannt. Diese 40 Bezirksfachberater haben dann weiter in den einzelnen Ortsgruppen Vertrauensleute bestellt. Unter Beobachtung größter Vorsicht mußte die Ernennung der örtlichen Vertrauensleute so erfolgen, daß der Berufung der Ortsgruppenleiter kein Zweifel an der Richtigkeit der Berufung verbleiben konnte und sich auf die Verlässlichkeit berufen konnte und sich auf die Verlässlichkeit berufen konnte.

„Ihre Anweisung hat Sie uns als landwirtschaftlichen Bezirksfachberater in Ihrem Bezirk genannt. Ich bitte Sie, hinter den unten angeführten Fragen eine kurze Antwort zu schreiben und dann dieses Schreiben sofort in den beigelegten freigelegten Umschlag zu stecken und an mich abzugeben.“

Frage 1: Ist Ihnen bekannt, daß Sie landwirtschaftlicher Bezirksfachberater sind?

Frage 2: Ist Ihnen der Name des landwirtschaftlichen Gaufachberaters in Ihrem Gau bekannt?

Frage 3: Wußten Sie bereits, daß der landwirtschaftliche Reichsleiter, Gaufachberater Hg. A. Walter Darré heißt?

Frage 4: Haben Sie von Ihrem landwirtschaftlichen Gaufachberater schon irgendwelche dienstlichen Anweisungen erhalten?

Frage 5: Kennen Sie Ihren landwirtschaftlichen Gaufachberater persönlich?

Frage 6: Sind Sie über den agrarpolitischen Apparat der Partei unterrichtet?

Frage 7: Haben Sie besondere Fragen zu stellen? (Zwischenrufe des Abg. M. r.).

Aber die allgemeinen Aufgaben des agrarpolitischen Apparats ist dem Rundschreiben des Pleisch folgendes zu entnehmen: Die Bauernschaft solle aus der bisher beobachteten Gleichgültigkeit herausgeholt und einem Aktivismus zugeführt werden. Der Bauer müsse mehr denn je auf den Plan treten und zeigen, daß er nicht gewillt sei, weiter mit sich machen zu lassen, was man wolle; er müsse entschlossen sein, seinen Schicksal selbst zu meistern und den geraden Weg zu gehen bis zur Erreichung des Zieles, nämlich die Befreiung des Volkes von inneren und äußeren Feinden. Die Aufrichtung des zu Boden getretenen Bauernstandes und die Errettung der deutschen Landwirtschaft (Rufus von den Nationalsozialisten) Staatsgefährdung — Aufschwung des Abg. v. d. Forst. In diesem Zweck müsse die Bauernschaft mit dem Ideen des Nationalsozialismus erfüllt und ganz für die nationalsozialistische Bewegung erfaßt werden. Es gelte, mit allen Mitteln den Staat zu erobern, um dieses Machtinstrument zum Wohl der nationalsozialistischen Idee anwenden zu können.

Um dieses politische Hochziel zu erreichen, legte Pleisch in seinen Anweisungen an die Mitarbeiter im agrarpolitischen Apparat ganz eingehend die Arbeitsmethoden und Kampfmethoden, das Verhältnis und die Zusammenarbeit mit den anderen nationalsozialistischen Organisationen und die Angriffspunkte und Gegner fest.

Bezüglich der Ausgestaltung und Verwendbarkeit des agrarpolitischen Apparats selbst wird immer wieder verlangt, daß die Organisation so aufgebaut und eingepflegt sein müsse, daß jeder weiß, was er zu tun habe, daß keine Lücke entstehe, wenn ein Verbot käme, daß trotzdem der Apparat weiterlaufe und die Fäden nicht abreißen. Die Aufgaben des agrarpolitischen Apparats würden mit dem Vordrängen der Zeit wachsen; Darré habe mitgeteilt, daß dem agrarpolitischen Apparat noch ganz gewaltige Aufgaben bevorstehen würden; sie könnten nur erfüllt werden, wenn der Apparat reiflos funktioniere. Bald würde die Zeit kommen, wo der agrarpolitische Apparat zeigen und beweisen müsse, ob er richtig eingerichtet sei; er müsse allen Überraschungen gewachsen sein; der alte Soldat wisse, daß im Kriege auch nicht alles von langer Hand hätte vorbereitet werden können. Der einzelne Mitarbeiter sei auf Geheiß und Verbot mit dem agrarpolitischen Apparat verbunden. Bei der Reichsleitung in München sei aber auch das größte Interesse und auch Fürsorge für den agrarpolitischen Apparat vorhanden. Wer von den Mitarbeitern die ihm auferlegte Pflicht nicht reiflos erfüllen könne, solle zurücktreten. Wichtig heißt es in dem Rundschreiben des Pleisch an die Bezirksfachberater vom 24. Juli 1931:

„Wir dürfen als deutsche Bauern nicht hinter unseren Vorfahren, die ebenfalls um ihr Heil um Erfolg gekämpft haben, zurückbleiben! Nehmen Sie sich Florian Geyer, den Bauernführer, als Vorbild!“

Und weiter:

„Bereit sein ist alles! Sie müssen jetzt unbedingt daran gehen, Ihre Leute fest in die Hand zu bekommen, dauernden Zusammenhang mit ihnen haben und erstil. ungeeignete landwirtschaftliche Vertrauensleute ersehen. Wir müssen uns auf das Äußerste gefaßt machen. Sie müssen in der Lage sein, sollte ich durch irgend einen Umstand ausfallen, selbständig zu handeln. In den oft wiederholten Sprechstunden ist die beste Gelegenheit gegeben, die landwirtschaftlichen Vertrauensleute und auch die uns noch fernstehenden bäuerlichen Volksgenossen fest an sich zu fetten und auch zu halten. Es muß Ihnen gelingen, Ihren ganzen Bezirk auf einer einheitlichen Basis zusammenzuführen, eiserne Disziplin und blinden Gehorsam in die Reihen hineinzupflanzen.“

Es muß Ihnen gelingen, unsere Anhänger und Wähler zu fennen und dieselben sich zu sichern, damit Sie im gegebenen Augenblick auf sie zurückgreifen können.“

Um den agrarpolitischen Apparat voll arbeitsfähig und wirksam in dem geforderten Maße und Umfang zu machen, wird von Pleisch die Anwendung aller dienlichen Mittel gefordert.

„Wenn wir uns schon als Trägerin einer Befreiungsbewegung unseres Volkes ansehen, so haben wir auch die Pflicht, eben diese Befreiungsbewegung mit allen uns gebotenen Mitteln zu verteidigen und durchzuführen. Der Engländer hat hierfür ein gutes Wort: Redt oder Irret, es ist mein Vaterland. Was die Partei macht, ist immer richtig, und wenn es falsch ist, Wiesmayer brauchen wir keine und dürfen auch keine.“

### Der politische Gegner — persönlicher Feind! Nichtnationalsozialistische Beamte werden fliegen

In dem Rundschreiben vom 8. August 1931 heißt es wörtlich:

„Es muß heute für jeden Bg. als Grundgesetz gelten, jeden als feinen Gegner zu betrachten, — nicht nur politischen Gegner, sondern persönlichen Feind — der noch gegen uns heßt und auch den, der uns noch gleichgültig gegenübersteht. Ganz besonders ist es den Führern irgendwelcher Berufsorganisationen gegenüber zum Ausdruck zu bringen, daß alle, die in ihrem Kampf gegen uns nicht nachlassen und strengste Neutralität üben, später nichts mehr dort zu suchen haben, wenn wir die Macht in die Hände bekommen. Man muß diesen Gegnern mit dem Hauptpfahl winkeln. Ob wir sie dann weiter im Auge lassen, braucht man ihnen nicht gerade unter die Nase zu reiben. Jedemfalls kann man sie über ihr Schicksal vorläufig einmal im Unklaren lassen. Es kann ruhig betont werden, daß wir auch tüchtige Leute übernehmen müssen und auch auf sie angewiesen sind. Doch müssen wir uns vorbehalten, wenn wir übernehmen wollen. Die Zeit ist jetzt vorbei, wo noch mit beherrschter Rücksichtnahme diesen Leuten gegenüber gearbeitet wurde und geübt werden mußte. Es geht heute um Sein oder Nichtsein, um das hat alle Weisheitslehre zu verschwinden und der kalten nüchternen Überlegung Platz zu machen.“

(Zurufe, insbesondere von der äußersten Linken — Abg. Wagner: Jawohl!).

### Keine Rücksicht auf die Familie!

Handeln Sie immer im Hinblick auf unser Ziel mit aller Schärfe, Härte und Rücksichtslosigkeit — Rücksicht auf die Familie eines solchen Menschen darf nicht genommen werden — dann handeln Sie immer richtig.“

(Heftige Bewegung — Mehrfaches Glodenzischen des Präsidenten — Zwischenbemerkungen zwischen Abg. Seubert und Schmidt-Werten.)

Über die Arbeitsweise im agrarpolitischen Apparat im einzelnen wird von Pleisch angeordnet, daß die Vertrauensleute in besonderen Sprechstunden und Schulungsstunden über ihre Aufgaben unterrichtet werden sollen und um „die Gelegenheit zu haben, ganz vertrauliche Mitteilungen an den Mann zu bringen“. Jeder Bezirksfachberater müsse seine Leute so in der Hand haben, daß er sie in der kürzesten Zeit zu sich heranziehen (Worte des Präsidenten).

I. Vizepräsident Reinbold: Ich bitte, doch die fortwährenden Zwischenrufe zu unterlassen und mich nicht zu zwingen, daß ich mit Ordnungsrufen eingreife.

Oberregierungsrat Dr. Schäfers (fortfahrend):

### Geheim! Geheim!

Um das Einschleichen von Spionen in den agrarpolitischen Apparat zu verhindern und die Tätigkeitgebiete und die Arbeitsweise des agrarpolitischen Apparates möglichst geheim zu halten, sind für den Schriftverkehr eingehende Richtlinien zu lassen worden. Es wird angeordnet, bunte Umschläge nicht anzuhalt so zu gestalten, daß er für den Augenblick nicht oder nur bedingt verständlich sei. Weiter wird zu größter Vorsicht bei Mitteilungen und bei der Aufzeichnung der parteiamtlichen Anweisungen gemacht.

„Es wird für die kommende Zeit notwendig sein, daß jeder Bg. sich die Möglichkeit erschließt, Nachrichten an die NSD. bzw. NSD. auf dem schnellsten Weg an den Mann zu bringen. Ebenso wird es sich als notwendig erweisen, einen vertrauenswürdigen Parteigenossen zur Mittelschleife heranzuziehen, Fahrrad und Motorrad bereitstellen lassen. Es muß so weit kommen, daß Nachrichten innerhalb weniger Stunden an den Mann gebracht werden können. Damit wäre schon ein Einpflanzen des agrarpolitischen Apparates gegeben, und ich bitte, in diesem Sinne jetzt in dem Bezirk zu arbeiten.“

(Zurufe des Abg. M. r.).

Nach außen müsse die Propaganda möglichst von Mund zu Mund durchgeführt werden. Eine persönliche Aussprache von Mann zu Mann habe noch immer den größten Erfolg gehabt. Ohne Aufsehen einer Versammlung sollen die einzelnen Fachberater und auch politische Fernsprecher zur Besprechung politischer Fragen herbeigeholt werden.

„Eine solche Werbung geht ganz still und ruhig und ohne eine lange Anmeldung beim Bürgermeisterrat vor sich und zeitigt sehr oft größere Erfolge.“

### Innige Beziehungen zu S.A. und S.S.

(Unruhe). Mit den übrigen Organisationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei wird enge Zusammenarbeit angeordnet. Insbesondere (Zurufe des Abg. v. d. Forst) mit den Verbänden der S.A. und der S.S. sollen die innigsten Beziehungen gepflogen werden. An den Tagungen der landwirtschaftlichen Fachberater sollen die S.A. und S.S.

Führer teilnehmen. Einzelne Dörfer sollen Katastrophen für die Stürme zur Bekämpfung mit Lebensmitteln usw. übernehmen, um eine dauernde Verbindung herzustellen (Zurufe aus der Nationalsozialistischen Fraktion — Auf Rufo von der äußersten Linken! Gegenruf des Abg. Mert: Gell, da kann man etwas lernen! — Rufo und Gegenruf zwischen den Abg. Sankel und Wagner — Ruf aus der Nationalsozialistischen Fraktion: Das ist schön und ...). Die Übernahme von Führerstellen in den beiden militärischen Organisationen wird angestrebt. Nährstand und Wehrstand seien auf das innigste verbunden und würden einander im kommenden Dritten Reich zur Voraussetzung haben. Im Rundschreiben vom 24. August 1931 weist Reich daraufhin, daß jeder Bauer, ob jung oder alt, in der S.A. sein solle.

„Das Alter darf kein Hindernisgrund sein. Gerade die älteren Parteigenossen, die doch zum großen Teil Soldat waren, sollen mit gutem Beispiel vorangehen und haben eigentlich die Pflicht, der heranwachsenden Generation Pflichterfüllung, Dienstauffassung, Treue und Kameradschaft vorzuleben.“

Wir wollen uns klar sein, daß wir noch froh sein werden, eine gute und starke S.A. zu haben. Wir werden sie noch brauchen können.“

Auch für die Hitlerjugend müsse geworden werden: „Der S.A.-Dienst beginnt ja erst vom 18. Lebensjahre an. Also sein mit der Jugend unter 18 Jahren in die Hitlerjugend.“

### Der Spiegelapparat

Der so aufgebaute und instruierte agrarpolitische Apparat benötigt zur Bekämpfung seiner Gegner nach Meinung der Führer einen bedenkenlos und schnell arbeitenden Nachrichtenendienst. Der Reichsführer Darré hat am 12. Oktober 1931 seine Mitarbeiter, die sich als „Auge und Ohr der Reichsleitung“ fühlen sollen, mit folgender Anweisung versehen:

„Die Reichsleitung ist mehr denn je davon abhängig — so heißt es hier wörtlich —

„über alle Schritte der Gegner genau unterrichtet zu werden; insbesondere brauchen wir sie unter Ausschluß der Öffentlichkeit verlässlichen Rundschreiben der Deutschnationalen, der Landvolkpartei, des Zentrums usw.“

Bewegung — Rufo: Hörl! Hörl! von mehreren Seiten — Abg. Köhler: Genau so wie Sie! — Rufo und Gegenruf zwischen den Abg. Dr. W. Müller und Köhler — Rufo: Spiegelpartei! — Ruf aus der Nationalsozialistischen Fraktion: Sie haben es uns ja vorgemacht!)

„Bitte, senden Sie uns fortwährend derartige Ihnen oder Ihren Vorgesetzten in die Hände fallende gegnerische Rundschreiben sofort und unmitelbar zu.“

(Rufo — Lachen bei der Nationalsozialistischen Fraktion — Ruf des Abg. Köhler.)

Ein Bezirksfachberater gibt ein seine örtlichen Vertrauensleute kurze Zeit später folgende Mahnung weiter:

„Ich bekomme fortgesetzt vom Gau- und Reichsfachberater Anweisungen, die Schritte der Gegner zu überwachen, vertrauliche Rundschreiben derselben einzusehen usw. Ich erwarte nachmals einbringlich, daß Sie, falls Ihnen solche in die Hände kommen, diese mir unverzüglich zu senden.“

Es ist verständlich, daß der gleiche Bezirksfachberater die Anweisung gibt:

„Ihre Tätigkeit ist streng vertraulich. Die Öffentlichkeit darf von Ihrer Arbeit nichts gemahnt werden.“

### Der Hauptgegner ist der Staat

Der Hauptgegner, den der agrarpolitische Apparat zu bekämpfen hat, ist der Staat (Unterrichtsminister Dr. Baumgartner: Der Staat? — Zwischenbemerkung von Innenminister Maier — Zurufe: Hörl! Hörl!).

### Jedes Mittel ist recht

Der Staat muß mit allen Mitteln erobert werden: so lautet die erste Forderung. Bei der ungeheuerlichen Wichtigkeit dieses Machtmittel in die Hand zu bekommen, sei jedes Mittel recht (Hörl! Hörl!). In einer Stelle heißt es:

(Erneute Bemerkungen vom Regierungssitz.)

„Wir können mit demselben Recht unserer politischen Führung den Vorwurf der Ineffizienz machen, die ja auch, obwohl wir diesen parlamentarischen, demokratischen Staat gestiftet haben, doch unsere Vertreter hinein-schickt.“

### Sabotierung der Winterhilfe!

Sogar die öffentlichen Winterhilfsaktionen werden in Verfolgung dieser Bestrebungen zu sabotieren versucht (Hörl! Hörl! beim Zentrum — Zurufe der Abg. Dr. Rehsbach, Seubert und Honke!). Entsprechend der Einstellung der politischen Leitung, die im vergangenen Herbst die Beteiligung an den kommunalen Rotgemeinschaften grundsätzlich verboten hat, wird vom Leiter des agrarpolitischen Apparates Ende Oktober angeordnet, für die nationalsozialistischen Winterhilfen reichlich zu spenden, und zwar:

„baldigst, ehe die staatlichen Sammlungen kommen“.

(Rechtliche Bewegung — Rufo aus der Nationalsozialistischen Fraktion: Ihr schließt uns ja unsere Küchen! Ihr braucht nicht vom Christentum zu reden!)

„Wir wollen nicht haben daß andere hungern; aber zuerst kommen unsere eigenen Parteigenossen, die mit uns kämpfen und von den anderen verfolgt werden.“

(Rechtliche Erregung — Zurufe und Gegenrufe zwischen Zentrum und Nationalsozialistischer Fraktion, u. a.: Wir sorgen für unsere Leute! Wer hat unsere Parteigenossen geschlossen?)

„Wir Nationalsozialisten sind doch vogelfrei; deshalb brauchen wir auch nicht für andere, die uns anspeien, Sorge zu tragen.“

(Fortdauernde Bewegung — Mehrfaches Glodensingen.)

### Sabotage der Zwangsversteigerungen

Erster aufzufallen ist die im Rundschreiben des Reich vom 29. Juli 1931 angeordnete Sabotage der Zwangsversteigerungen jeglicher Art, um nicht „dem sterbenden System mit diesen Geldern noch das Leben zu verlängern“. Am 19. Oktober weist Reich seine Bezirksfachberater an:

„Merken Sie sich alle Zwangsversteigerungen, notieren Sie sich auf und merken Sie vor allen Dingen die Steigerer. Wir wollen einmal später, wenn wir die Macht haben, darauf zurückkommen.“

(Rufo: Hörl! Hörl! — Abg. Köhler: Das hat Hitler und das haben wir immer erklärt, daß er jeden, der anderen etwas wegheißt, aufhängt!)

„Lassen Sie immer wieder einmal durchblicken, daß wenn wir die Macht im Staate erlangt haben, wir auf Grund unseres Programmes alles zu Unrecht erwerbende Eigentum bzw. Besitz enteignen werden. Es dürfte ein Mittel sein, solche Steigerer fernzuhalten.“

### L. Vizepräsident Reinhold:

(Auf Rufo aus dem Hause!) Ich bin Präsident und weiß schon, wie ich es zu halten habe.

### Oberregierungsrat Dr. Schülke (fortfahrend):

„Ebenso kann der moralische Wert dieser Leute nur deutlich sein.“

Die Bemühungen des agrarpolitischen Apparates auf diesem Gebiete erhellte weiter aus der Tatsache, daß zu Beginn des Jahres 1932 die juristischen Sachbearbeiter von der Reichsleitung angewiesen wurden, bei Anträgen auf Aussetzung der Zwangsversteigerung die Parteigenossen kostenlos zu beraten und zu vertreten. Die Bezirksfachberater wurden von Reich (Zurufe von den Abg. Wagner und Roth) hierauf aufmerksam gemacht, mit dem Auftrag, dies möglichst bald im agrarpolitischen Apparat bekanntzumachen.

### Propagierung des Steuerstreiks

Die Merkmale einer staatsfeindlichen Verbindung erhält der agrarpolitische Apparat durch die von ihm in Form der Propagierung von Steuerungsmaßnahmen betriebene Propagierung des Steuerstreiks. Das Rundschreiben vom 29. Juli enthält bereits deutliche Hinweise. In dem mit dem Vermerk „wichtig!“ versehenen Rundschreiben vom 8. August wird ausgeführt:

„Es wäre darauf aufmerksam zu machen, daß das Sonder Rundschreiben vom 29. Juli, der Biff. 3 wegen, vertraulich zu behandeln ist. Kommt es in falsche Hände, so dürfte nichts erreicht werden. Ein Erfolg ist bereits im Hinterland zu verzeichnen.“

Das soll aber nicht heißen, daß darüber geschwiegen werden soll, sondern im Gegenteil muß in der Propaganda von Mund zu Mund immer wieder davon Gebrauch gemacht werden.“

Endlich werden von Reich dem Rundschreiben vom 19. Oktober Steuerungsformulare in größerer Zahl beigelegt mit der Bitte, das Muster in Umlauf zu setzen bzw. zur Verfügung zu stellen, wo es gebraucht werde. Auf dem Muster selbst lautet der Schlußsatz der Gebrauchsanweisung:

„Ich bitte, regen Gebrauch zu machen, und hoffe auf einen guten Erfolg.“

Das von Reich den Bezirksfachberatern übermittelte Formular hat folgenden Wortlaut:

Gesuch des Landwirts Karl Huber in Altenheim um Erteilung und Nachschick der Gr. und Gewerbesteuer für das Jahr 1931.

Altenheim, den 1. Oktober 1931.

An das

Finanzamt

Offenburg.

Auf 13. Oktober d. J. habe ich an Gr. und Gewerbesteuer den Betrag von 45 M zu entrichten.

Meine augenblickliche wirtschaftliche und soziale Lage macht es mir unmöglich, meine Verpflichtung nachzukommen, und ich bitte das Finanzamt um Nachschick.

Die langanhaltende Überschwemmung im Frühjahr, wodurch die Winterfaat zum Teil vernichtet wurde, die anhaltend schlechten Witterungsverhältnisse dieses Sommers mit hartem Hagelwetter, verbunden mit einer dadurch verursachten Misere, hat meine an sich schon schlechte Lage noch weiter zu meinen Ungunsten verschoben, so daß es mir nicht mehr möglich ist, die unvermeidlichen, laufenden Ausgaben für meine Familie und meinen Betrieb zu bestreiten, wie ich auch nicht instande bin, die fälligen Handwerkerrechnungen zu bezahlen.

Trotz 15tägiger, täglicher, angestrengter Arbeit ist bei den heutigen schlechten Abgabeverhältnissen und niedrigen Preisen der landwirtschaftlichen Produkte, besonders für den bei uns gebauten Hopfen, mit einer Entlohnung nachzukommen, und ich bitte das Finanzamt um Nachschick des Betrages nicht zu rechnen. Fast mein ganzes Getreide ist durch den langen Regen ausgemacht, so daß ich mir Braufrucht dort kaufen muß. Die Viehpreise, die früher noch dem Bauer durch den Verkauf eines Stück Vieh ein kleines Kapital in die Hand gabes, kommt er seinen Verpflichtungen nachkommen konnte, sind seit längerer Zeit derart niedrig, daß nicht einmal die Futterkosten aufgezogen werden.

Dazu kommt noch Krankheit in der Familie und, da ein Unglück selten allein kommt, ging mir auch noch ein Pferd ein, wodurch ich gezwungen bin, um meinen Betrieb aufrechtzuerhalten, einen Kredit aufzunehmen zu müssen, um ein Pferd kaufen zu können.

Die Zinsen für meine Schulden muß ich leider schon länger schuldig bleiben, und ich laufe Gefahr, daß meine Gläubiger zur Zwangsversteigerung schreiten.

Mit Rücksicht auf diese besonderen Verhältnisse bitte ich das Finanzamt, mir den Betrag von 45 M aus Billigkeitsgründen zu erlassen. Bis zur endgültigen Entscheidung erbitte ich gütige Stundung meiner Steuer-schuld.

Hochachtungsvoll

(gez.) Karl Huber, Landwirt.

Wie die Bemühungen des Reich im Lande bestanden wurden, zeigt ein Befehl des S.S. Sturmführers von Billingen, der anordnete:

„Es ist darauf hinzuweisen, daß von jedem Bauer, der Finanzschulden hat, und das werden die meisten haben, ein Stundungsgesuch eingereicht wird. Der Staat braucht dringend Geld, was man daraus entnehmen kann, daß derselbe 120 Proz. Verzugszinsen verlangt, d. h. für jeden angefangenen Monat 5 Proz.“

Wie schnell man im agrarpolitischen Apparat mit diesen Methoden den Staat zu Fall zu bringen hoffte, zeigt das Rundschreiben des Reich vom 27. Oktober, in dem die Wichtigkeit erörtert wird, daß es am 8. November oder zu einem späteren Zeitpunkt zur Reichstagswahl kommen werde; er meint, es sei jedenfalls die letzte Reichstagswahl im Sinne des heutigen Systems, sofern überhaupt noch solche stattfinden sollten.

### Aushöhlung der Staatsautorität durch den a. V.

Wie bedenkenlos und systematisch vom agrarpolitischen Apparat zur Unterminierung der Staatsautorität und zum besten der Parteigaitigkeit auf dem Lande Unruhe erzeugt und die öffentliche Sicherheit gefährdet wurde, zeigen folgende Anweisungen des Reich über die kommunistische Tätigkeit und Propaganda:

Im Rundschreiben vom 8. August:

„Der Kommunismus strebt mit aller Kraft und allen Mitteln zur Machtübernahme hin. Um den Boden vorzubereiten, d. h. das Volk misde zu machen, betätigt sich die K.P.D. zeitweilig in kleineren Unternehmungen, Attentate auf Verkehrsmitel, Überfälle auf Personen und in letzter Zeit durch Anzünden von gefüllten Scheunen (Hörl! Hörl! bei den Kommunisten), um auf diese Weise eine Unruhe in das Volk zu verbreiten. Die K.P.D. ist ein Feind unserer Sache und wir sind verpflichtet, ihr jede Hilfe zu verweigern.“

(Abg. Dr. Böhr: Legalität!). Denn an einen Widerstand dürfte unter solchen Umständen nicht mehr zu denken sein.“

Und im Rundschreiben vom 18. Oktober:

„Gewisse Vorgänge, wie plötzliche Brände von gefüllten Scheunen, Ställen usw., die nacheinander und auch oft zu gleicher Zeit auftreten, gehen ziemlich eindeutig, daß die K.P.D. nach klaren Anweisungen und nach einheitlichem Plane arbeitet. Es soll nicht nur Beuntuhigung erreicht werden, sondern dabei auch unsere Ernte geschädigt werden, um einen wirklichen Hungerwinter, der sich im kommenden Winter offenbart, zu verschärfen, damit das Volk zum Bolschewismus in diesem Winter reif wird. Ich bitte Sie, bei solchen Bränden scharf zu beobachten, ob ein solcher Fall von Brandstiftung vorliegt, und Meldung zu erstatten. Weiter sollen scheinbar diese plötzlichen Brände die Bauern von unserer Aufklärungsarbeit fern halten. Namentlich die etwas abseits gelegenen Bauernhofbesitzer werden sich natürlich nicht mehr von ihrem Hof entfernen. Der Staat tut nichts. Da muß die Selbsthilfe einsehen. Dies kann erlitten durch eine Flugblattpropaganda, zweitens durch S.A. oder S.S. Schutz, oder aber durch die persönliche Aufklärung des zuständigen W.P. bzw. W.P. bei den einzelnen Bauern erreicht werden. Ich bitte die Herren W.P., sich der Mühe des Aufsuchens der Einzelhöfe zu unterziehen und ihren W.P. zur Auflage machen, das gleiche zu tun.“

Wir dürfen uns durch solche Mittel nicht unsere Aufklärungsarbeit lahmliegen lassen. Die Reichsleitung hat sich bereit erklärt, Flugblätter auszugeben, und ich werde auf Anforderung der einzelnen W.P. solche beschaffen.“

Tatsächlich ist nicht ein Fall der Brandstiftung festgestellt worden, der auf kommunistische Treiberei zurückzuführen wäre. Und tatsächlich hat der badiische Staat durch Bereitstellung von besonderen Brandfahndern und Einrichtung beruflicher Gen-dameriestreifen alles getan, um der Brandstiftung auf dem Lande, die andere Ursachen hat, entgegenzuwirken.

### Die Bekämpfung der gegnerischen Organisationen gegen den badiischen Bauernverein

Für die Bekämpfung der gegnerischen Organisationen hat Reich von Anfang an folgende Taktik angeordnet:

„Eindringen in bestehende Organisationen, wie Genossenschaften aller Art, Bauernvereine, auch rein örtliche Vereine, wie Metzervereine u. dgl., um durch Verbergung von Mitgliedern alle diese Gebilde von innen heraus aufzurollern, damit dieselben früher oder später für unsere Weltanschauung dienstbar gemacht werden können. Besonders den Oberländern möchte ich den verachteten „Schwarzen“ Freiburger Bauernverein warm ans Herz legen, da derselbe scheinbar die Pflicht hat, die badiische Bauernschaft erneut mit seinem Segen zu beglücken. Hier muß eine scharfe Gegenpropaganda eingeleitet werden.“

In holler Klarheit und konsequenter Durchführung zeigt sich diese Taktik und ihre Bemühung bei der Verhandlung und endlichen Eroberung des badiischen Landbundes.

### L. Vizepräsident Reinhold:

Herr Abg. Mert, Sie stören jetzt dauernd. Wir bleiben nichts anderes übrig, als ich rufe Sie zur Ordnung.

### Nationalsozialistische Bauerngewerkschaften

In dem Rundschreiben vom 18. April 1931 weist Reich die Bezirksfachberater darauf hin, daß sich die Landwirtschaft gewerkschaftlich organisieren müsse, um sich im Wirtschafts-parlament des kommenden Dritten Reichs eine gute Interessenvertretung zu sichern. Industrie, Handel und Gewerbe u. a. hätten sich schon zu einer solchen Gewerkschaft (Berufsgenossenschaft) zusammengesetzt und würden eine geschlossene Macht darstellen. Für den Bauernstand könne die Landwirtschaftskammer diese gewerkschaftliche Organisation nicht darstellen, weil sie nicht den richtigen Aufbau besitze. Die Reichsleitung sei nun auf den Gedanken gekommen, den Landbund in nationalsozialistischem Sinne zu evolutionisieren. Es könne nicht schwer fallen, die Organisation des Landbundes zu bemägen, um die geforderte bäuerliche Gewerkschaft zu schaffen. Wörtlich heißt es dann in dem Schreiben:

„Es besteht also für uns heute nicht mehr die Forderung auf Zertrümmerung des Landbundes, sondern in der Erhaltung seiner Organisation. Aber hieraus ent-lehnt unweigerlich die logische Folgerung in der Notwendigkeit, durch Parteigenossen Einfluß im Landbund zu gewinnen, ihn von unten her aufzurollern, um ihn später durch Besetzung der Führerstellen durch Parteigenossen fest in unserer Hand zu haben.“

„Unsere Lösung heißt also heute: „Rein in den Land-bund als die kommende bäuerliche Berufsvertretung.“

### Das Bündnis zwischen Landbund und NSDAP.

Der Kampf gegen den Landbund wird eingeleitet. Der Anfang für Baden ist bereits gemacht. Ich lege einen Bericht über eine Besprechung mit dem Landbunds-präsidenten Maier bei.

Landbundspräsident Dr. Schmitt: Hörl! Hörl!

aus dem Sie ersehen können, in welchem Rahmen unsere Zusammenarbeit getätigt werden soll.

(Rufo — Glocke des Präsidenten.)

Ich werde schon darauf bedacht sein, daß unsere Ab-machungen eingehalten werden. Ich muß Sie aber bitten, meine Herren, sollten Sie irgendwie auf dem flachen Lande merken, daß der Landbund bzw. Führer des Landbundes gegen diese Abmachungen verstoßen, mir sofort Meldung zu erstatten, damit gleich Abhilfe geschaf-fen wird.

Mit dieser Abmachung soll natürlich unsere Aufgabe nicht erfüllt sein, sondern ich werde während meiner Be-richtungen mit der Geschäftsführung des Landbundes immer unser Ziel im Auge behalten. Sorgen Sie, meine Herren, für die Verbreitung des Gedankens einer bäuer-lichen Berufsgenossenschaft!

Ich mache Sie aber besonders darauf aufmerksam, daß nur die Abmachungen innerhalb der Partei und in der Unterhaltung mit Landbündlern Verwendung finden dürfen. Was ich sonst betreffend Landbund Ihnen hier erklärte, bespricht man nur innerhalb unserer Organi-sation und nicht in der Öffentlichkeit. Ich muß soviel selbständiges Denken bei Ihnen voraussetzen.

Große Heiterkeit) daß nur das in die Öffentlichkeit kommt, was für die Öffentlichkeit bestimmt sein kann.“

(Heiterkeit.)

Der beigelegte Bericht über die Aussprache mit dem Land-bund hat folgenden Wortlaut:

„Am Mittwoch, dem 1. April, nachmittags 2 Uhr, fand im Reaktionszimmer der NSDAP im Badiischen Landtag eine Aussprache zwischen der NSDAP und dem Land-bund.“

1. Vorsitzender: Dr. Maier. Das war der richtige Tag!)





# Kleine badische Chronik

## Paul Schwarz endlich heimgekehrt

Kehl, 27. April. Der letzte deutsche Kriegsteilnehmer Alfons Paul Schwarz hat am Sonntag nach 13jähriger Gefangenschaft, die er in der Hauntede auf der Insel Casenne verbringen mußte, zum ersten Male wieder deutschen Boden betreten, nachdem er am 9. März d. J. durch den Präsidenten der französischen Republik begnadigt worden ist. Schwarz ist in Köln mit seinem Sohn zusammengetroffen und wird Ende der Woche nach Kehl zurückkehren. Die Franzosen hatten ihn 1919 bei der Besetzung von Kehl festgenommen und vor das französische Kriegsgericht in Colons für Verbrechen gestellt, das ihn zu lebenslänglicher Verbannung nach Casenne verurteilte, weil er als in Frankreich geborener Elfmüller den Krieg auf deutscher Seite mitgemacht hatte. Nach langen Bemühungen gelang es die Entlassung Schwarzs aus dem französischen Staatsverband zu erreichen. Schließlich wurde er auch begnadigt. Schwarz, der gleichzeitig die deutsche und die französische Staatsangehörigkeit beibehält, war ein Opfer dieser Staatsangehörigkeit geworden.

## Zwei Kinder durch Schlafmittel vergiftet

Mannheim, 27. April. Am Montag hat sich eine auf dem Waldhof wohnende 22 Jahre alte Arbeiterin von ihrer Wohnungsgemeinschaft für ihre beiden unehelichen Kinder — Zwillinge — einen angeleglichen Vergiftungsakt angedeutet, indem sie ihnen nachts besser schlafen sollten. Nachdem die beiden fünf Monate alten Kinder von dem der Milch beigegebenen Tee getrunken hatten, stellten sich Vergiftungserscheinungen ein. Die ungesunde Mutter hat die beiden Kinder sofort ins Städt. Krankenhaus einweisen lassen, wo sie in der folgenden Nacht gestorben sind. Die Kindesmutter und ihre Wohnungsgemeinschaft wurden vorläufig in Haft genommen.

## Berlethersunfall

Mehring, 27. April. Auf dem Heimweg von Vietnau-Krummloch stürzte in der Nähe der Schönenbrüde Friseurmeister August Roos von hier mit seinem Fahrrad und zog sich neben einem Arm- und Schlüsselbeinbruch auch einen doppelten Schenkelbruch zu, der den Zustand des Verletzten lebensgefährlich macht. Nach längerer Bewußtlosigkeit konnte der Verunglückte sich nach Kehl nach Hause und zum Arzt begeben. Nach seinen eigenen Angaben soll er durch ein zu rasch fahrendes Auto auf dem Straßenrand gedrückt worden sein, wodurch er zu Fall kam.

## Kind durch Lastauto getötet

Mannheim, 27. April. In der Straßenbahnhaltestelle Porzellanstraße wurde Dienstag mittags 1 Uhr in der Industriestraße

ein sechsjähriges Mädchen, das aus der Straßenbahn ausstieg und rasch die Straße überqueren wollte, von einem der Straßenbahn nachfolgenden Lastzug überfahren und auf der Stelle getötet. Die Untersuchung über die Schuldfrage ist noch nicht abgeschlossen.

— Emmendingen, 27. April. Geißig umnachtet? Die Dienstmagd Buderer des Hofbauers Schilling in Freiamt-Keppensbach, die sich vor einer Woche die linke Hand abschnitt, ist aus dem Krankenhaus in die Heim- und Pflegeanstalt Emmendingen überführt worden. Das Mädchen ist jedenfalls geistesgestört; man vermutet, daß es die grausige Selbstverleumdung in einem Anfall schwerer teuflicher Verwirrung beging.

— Bergshausen, Amt Offenbach, 27. April. Brand. Gestern Abend wurde das Anwesen des Landwirts Karl Zapf in Winaersbach ein Opfer der Flammen. Nur das Vieh mit Ausnahme der Stühner konnte gerettet werden, die verbrannten, soweit sie sich nicht selbst in Sicherheit bringen konnten. Die Brandursache und die Schadenshöhe stehen noch nicht fest.

— Eiertweier, Amt Kehl, 27. April. Abnorme Ferkel. Ein dem Landwirt Johann Walter IV. gehörendes Mutterschwein brachte letzten Freitag mit einem Würfe elf Stück junge Ferkel zur Welt, von denen nur ein einziges normal war, während die übrigen zehn mißgestaltete Schädel aufwiesen. Acht davon hatten nur ein Nasenloch. Da ihnen eine Nahrungsaufnahme nicht möglich war, sind sie bereits verendet.

— Singheim, Amt Bühl, 27. April. Dem gehört der Ring? Die Werkschmiedefabrik Singheim fand bei einem Verdampfungsvorgang von sechs Stück Grobziegel einen Ebering, der gesehnt ist: R. R. Weib. 24. Nach dem Träger des Ringes wird auf diesem Wege geforscht.

## Marktberichte

Ettlingen. Schweinemarktbericht vom 27. April. Zueinfahrt: 62 Ferkel und 43 Käufer; verkauft: 34 Ferkel und 25 Käufer; Preis für Ferkel das Paar 20—30 M. Preis für Käufer das Paar 32 bis 60 M. Der nächste Schweinemarkt findet am Mittwoch, den 4. Mai, statt.

Schweinemarkt in Bruchsal vom 27. April 1932. Angefahren wurden: Milchschweine 123, Käufer 25; verkauft wurden: Milchschweine 70, Käufer 10; höchste Preis: Paar Milchschweine 33 M., Käufer 40 M.; höchste Preis: Paar Milchschweine 30 M., Käufer —; niedrigster Preis: Paar Milchschweine 25 M., Käufer 38 M.

Kielinger Schweinemarkt vom 26. April 1932. Zufuhr: 38 Milchschweine; Preise: 26—32 M. pro Paar; Handel: mittel. Nächster Markt am Mittwoch, den 4. Mai 1932.

# Letzte Nachrichten

## Aufhebung der Immunität des Nazi-Kra

Der Geschäftsordnungsausschuß des Badischen Landtags hat beschlossen, dem Landtag die Aufhebung der Immunität des nationalsozialistischen Abgeordneten Prof. Herbert Kraß zwecks Durchführung eines Dienstreifenverfahrens vorzuschlagen.

# Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

## An alle Genossinnen und Genossen!

Wir fordern unsere Mitglieder auf, sich an der vom Ortsausschuß des ADGB für Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 1 Uhr festgesetzten Maidemonstration zu beteiligen. Reichs- und Landtagsabgeordnete, sowie die Mitglieder der Stadtrats- und Bürgerausschussfraktion marschieren an der Spitze des Zuges. Der Vorstand.

Bezirk Altstadt  
Donnerstag, 28. April, abends 20 Uhr, im Hotel „Zum Rössen von Württemberg“ Bezirksversammlung mit Vortrag des Genossen Dr. Thoma über „Die politische Lage“. Genossinnen, Genossen, erscheint zahlreich.

## Veranstaltungen

Das Entscheidungsspiel 1. F.C. Nürnberg — Fußballportverein Frankfurt im Stadion. Unverhofft kam der Karlsruher Sportverein das Geschenk eines richtigen Vuntpieles von entsehbender Bedeutung durch den Südb. Fußballverband. Wenn man Karlsruher in letzter Zeit etwas heimlich beobachtet, so weiß man dem Verband seinen inneren und gerade dieses Spiel hierher verlegt. Man acht nicht, daß dem Sieger vom kommenden Sonntag, den ersten Fußballportverein der Vergebung der höchsten Würde im deutschen Fußballport zu werden. Sollte das Stadion zum ersten Male ausverkauft sein, so werden über zwanzigtausend den Markt zum Vuntpieles antworten. Neben Gegner des Sonntags der hiesige deutsche Meister 1. F.C. Nürnberg und der in unangenehm harten Spielen erprobte Fußballportverein Frankfurt werden bis einem Kampf stehen, der die Zuschauer bis in die letzten Minuten in seinem Bann halten wird. Beide Mannschaften werden in härtester Aufstellung den Kampf am Sonntag betreten. Das Karlsruher Publikum der Sieger sowie das vor Anse schwebende Ziel haben einen raschen Kampf im Ausblick.

Reichstagswahlkampf am 1. Mai. Am 1. Mai wird die Reichstagswahl in Karlsruhe. Der Reichstagswahlkampf in Karlsruhe am Sonntag, 30. April, um 17 Uhr, auf seinem Sportplatz (Kugelhahn) ein Vereinswettkampftage gegen den Fußballklub Pforzheim. Die Wettkampftage strecken sich auf Länge über 100, 400 und 1500 Meter. Zeitliche 4 mal 100 und 3 mal 1000 Meter, auf 500- und 2000-Meter, 1000-Meter in der 4 mal 100-Meter-Strecke, wird mit seiner Mannschaft darunter den bekannten 100-Meter-Läufer Stahl, große Anstrengung machen, seine letztjährige schnelle Niederlage (Fußballportverein Karlsruhe) mit ein Vuntpieles (Vuntpieles) in einen Sieg umzuwandeln. Der P.S.B. Karlsruhe aber gute Kräfte, wie Sommerich, Baumhagen, Meier u. a. verjagt, dürfte das Zerstören dieser Mannschaften und den Freunden der Reichstagswahl großes Interesse hervorrufen.

## Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 25. April: Josef Roll, 40 Jahre alt, Hilfsarbeiter, Chemann. Beerdigung am 28. April, 14.30 Uhr. — 26. April: Katharina Ros, 67 Jahre alt, Witwe von Ros, Landwirt (Wörl). — 27. April: Mathilde Dehmer, 54 Jahre alt, Ehefrau von Ludwig Dehmer, Amtsdiener. Beerdigung am 29. April, 14 Uhr. Philipp Ebermann, 56 Jahre alt, Schlosser, Chemann. Beerdigung am 29. April, 12 Uhr. Rudolf Ebermann, 51 Jahre alt, Maurermeister, Chemann. Beerdigung am 29. April, 12.30 Uhr.

## Vereinsanzeiger

Karlsruhe. Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs — Ortsverwaltung Karlsruhe. Wir fordern unsere Mitglieder auf, sich an der vom ADGB, Ortsausschuß Karlsruhe, für Sonntag, den 1. Mai, nachmittags 1 Uhr festgesetzten Maidemonstration zu beteiligen. Treffpunkt für alle Kolleginnen und Kollegen am Ludwigsplatz 11 Uhr. Abends 8 Punkt 1 Uhr mit Musik nach dem Aufstellungsplatz. Eine reichliche Beteiligung unserer Mitglieder lesen wir voraus. Die Ortsverwaltung. — ADGB. Heilungsmonteur. Samstag, den 30. April, abends 8 Uhr im Volkshaus wichtige Versammlung. Die Ortsverwaltung und Brancheneitungen. — Stadtausschuß für Arbeiterport und Jugendpflege. Wir bitten alle uns angeschlossenen Arbeiterportvereine, sich zeitlich an der Maidemonstration zu beteiligen. Fahnen sind mitzubringen. — Naturfreunde. Morgen Freitag Monatsversammlung.

Drei Sondertage bei Kaiser! Wenn eine Firma wie Kaiser's Raffinerie auf ihre guten und billigen Ergebnisse doppelt Rabatmarken gibt, dann weiß man: das geht nicht. Keine Hausfrau sollte daher die drei Sondertage — Donnerstag, den 28. bis Sonntag, den 30. April — verpassen. Die Kaiser's Raffinerie in der heutigen Ausgabe anlässlich. Wenn Sie erhalten Sie auch fast 10 Prozent Rabatt bei Einkauf für 3 (mit Ausnahme weniger Artikel) eine schöne Tafel mit Unterlage bei Einkauf für 2 2/3. einen hübschen Beisteller aus edelmetallene edel bayerischen Porzellan. Also nochmals: Versäumen Sie nicht die Sondertage der Kaiser's.

# Karlsruher Umgebung

## Sagsfeld

Das Karlsruher Accordeon-Orchester veranstaltete am Sonntag, den 24. April, abends 19 Uhr, im Bahnhofsrestaurant zu Sagsfeld bei vollbesetztem Hause ein Konzert. Der jugendliche aber allseits tüchtige Dirigent dieses erst seit einigen Monaten gegründeten Vereins, der kaum 14jährige Piano-Accordeon-Künstler Hans Scheer-Karlsruhe konnte sich unter gütlicher Leitung des bewährten Vorstandes Herrn Eiermann, einen vollen Erfolg buchen. Herr Scheer, der durch seine Gastspiele im Südb. Rundfunk kein Unbekannter ist, verstand es in kürzester Zeit, einen schönen Kreis freudiger Förderer dieser Musik zu einem Verein zusammenschließen. Mit großer Exaktheit spielte dieser Verein bei größter Aufmerksamkeit der Zuhörer, aus dem abwechslungsreichen großen Programm Märsche, Walzer und Duettstücken. Die gemaltigen Wellenstimmungen ließen zweifellos erkennen, daß jeder einzelne Spieler zur vollsten Ausschüttung eines jeden Stüdes sein bestes brachte. Herr Scheer, der selbst in den Reihen mehrerer Solos spielte, so u. a. die Duettstücken Dichter und Bauer von Suppe und Orpheus in der Unterwelt von Offenbach, hatte geradezu faszinierende Wirkung. Die Karlsruher Accordeon-Orchester nur höchste Anerkennung ausgesprochen werden mit dem Wunsche, daß dieses Konzert bald wiederholt werden möge. Sp.

Maifeier. Wir bitten unsere Genossinnen und Genossen, Gewerkschaftler, Arbeiterportler, Säger, sowie unsere Anhänger für den Besuch der diesjährigen Maifeier zu werden, wird doch diesmal etwas besonderes geboten werden. Neben dem Festredner Gen. Kimmelman-Karlsruhe wirken mit der RWG, „Froh Sinn“ sowie Genossen aus Durlach, die die proletarische Revue „Der rote Faden“ aufzuführen. Der Eintrittspreis beträgt einschließlich Matroschen 30 Pf. pro Person. Anfang 7 Uhr im „Bahnhof“. Eine kurze Inhaltsangabe werden wir noch bringen.

## Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die neue Zirkone, deren Erscheinung gestern im Westen der britischen Inseln gemeldet wurde, hat sich inzwischen soweit gegen den Kontinent vorgearbeitet, daß ihre ersten Regenfronten heute früh ganz England und Nordwestfrankreich erfaßt haben. Bei uns ist hohe Bewölkung als Vorläufer der heranziehenden Störung aufgezogen. Die Zirkone wird mit ihren Luftmassen bis morgen allmählich auch unser Gebiet vollkommen unter ihren Einfluß bringen. Wetterausichten für Freitag, 29. April: Böfika, aufziehende Südwestwinde und zeitweise leichter Regen, am Tage etwas kühler.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

	27. April		26. April	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	100 fl.	170.63	170.97	170.97
Italien	100 L.	21.63	21.67	21.67
London	1 £ S.	15.38	15.42	15.39
New York	1 \$ D.	4.299	4.217	4.217
Paris	100 Fr.	16.58	16.62	16.18
Bra	100 Kr.	12.466	12.485	12.466
Schwed.	100 Kr.	81.74	81.90	81.77
Spanien	100 P.	23.07	23.13	23.13
Stockholm	100 Kr.	76.67	76.83	76.47
Wien	100 Schill.	51.95	52.65	51.95

# Die Polizei berichtet:

Am Mittwoch abend gegen 9.30 Uhr verhafteten etwa 25 Nationalsozialisten in der mittleren Kaiserstraße in geschlossenem Zuge die Demonstranten, ohne ihren Auftrag nach Vorbericht der 1. Notverordnung vorher der Behörde angemeldet zu haben. Beim Einschreiten der Polizei ging der Schwarm flüchtig. Zwei der Teilnehmer, ein lediger 25 Jahre alter Kfzler und ein lediger 23 Jahre alter Landwirt von hier, konnten festgenommen werden. Sie wurden zwecks Aburteilung durch den Schnellrichter ins Bezirksgefängnis eingeliefert.

Zusammenstoß. Bei der Dornwaldriedung fuhr ein Radfahrer unachtsamerweise auf einen fahrenden Personentransportwagen auf. Durch den Sturz zog sich der Radfahrer, ein auswärtiger Banner, eine Gehirnerschütterung zu. Der Verletzte, der in das hiesige Krankenhaus Durlach abgebracht wurde, ist noch nicht vernehmungsfähig. Am Mittwochvormittag ereignete sich auf der Straßenkreuzung Kaiser- und Lammstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen, einem Personentransportwagen und einem Straßenbahnwagen. Nichtbeachtung der Verkehrsbestimmungen durch den Fahrer des Lastkraftwagens ist die Ursache des Zusammenstoßes.

Zur Anzeige gelangten mehrere Personen wegen Ruhestörung, eine Person wegen Körperverletzung, 40 Personen (Fußgänger, Kraftfahrzeugführer, Radfahrer, Fuhrwerkslenker) wegen Nichtbeachtung der Verkehrsbestimmungen.

Entwendet wurden 5 Fahrräder, die Beleuchtungsanlagen von zwei Fahrrädern sowie aus einigen Frühbeeten des Städt. Kinderkrankenhauses hundert Sektlinge verschiedener Gemüsesorten. Festgenommen wurden mehrere Personen, die zur Straßensäubung dem Polizeipräsidenten vorgeführt wurden.

# EISERNE FRONT KARLSRUHE

J. B. 1 und 5  
Donnerstag, 28. April, abends 8 Uhr, wichtige Besprechung im „Gambrius“ (Ludwigsplatz).  
J. B. 4  
Donnerstag, 28. April, abends 8 Uhr, Versammlung in der „Deutschen Eide“. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

## Beiertheim

Sozialdemokratische Partei  
Am Donnerstag, 28. April, abends acht Uhr, findet im „Beiertheimer Hof“ eine Mitgliederversammlung der Partei statt. Gen. Stuy spricht über „Die letzten Wahlen und Eiserne Front“. Wir bitten unsere Mitglieder und die Mitglieder der Eisernen Front, sowie auch Volksfreunde, am pünktlichen Erscheinen.

Veranstaltungen  
Donnerstag, den 28. April 1932:  
Badisches Landestheater: Wallenstein, 19.30 Uhr.  
Badische Schipsiele: Spball, 20.30 Uhr.  
Kammer-Schipsiele: Bühne der Volkshaus, Programm.  
Heilberg-Schipsiele: Der Sieger, Hof-Badenbad, Schipsiele, 21.15 Uhr.  
Gochbestim: Die Kollendina.

# LEIPHEIMER & MENDE

# Tupfen

die große Mode  
in  
Kunstseiden und Reinseiden Marocain,  
Wollmuslin, Selenic  
in vielen Punkt- und Farbstellungen  
und jeder Preislage

Nur bei Leipzig & Mendel  
wenn wir keine neue und  
mit 10% Rabatt



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

28. April

1758 \*Monroe, Präsident von Nordamerika. — 1772 Struensee hingerichtet. — 1779 Raffatter, Geandtenmord. — 1846 \*Sozial. Wba. Louis Wih. Bod. — 1853 \*Dichter Ludwig Tieck. — 1895 \*Historiker Karl Tietze. — 1896 \*Historiker Heinrich v. Treitschke. — 1919 Ende des Ruhrbergarbeiterstreiks.

### Reichsbahninspektor wegen Bestechung verurteilt

» Vor dem großen Schöffengericht in Karlsruhe stand gestern der 50jährige Reichsbahninspektor Ludwig Georg Kilmann aus Würzburg unter der Anklage der Bestechung.

Seit dem Jahre 1920 ist der Angeklagte bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe in der Stoffabteilung beschäftigt und mußte dort dienstlich Stiers Lieferungen besorgen, um Waren für die Reichsbahn abzunehmen. Zu diesem Zweck kam der Angeklagte auch seit einigen Jahren zu der „Gummi- und Altschiffabrik“ in Mannheim, wo sich bald ein freundschaftliches Verhältnis mit dem Profuristen der Firma herausgebildet hat. Offensichtlich zur besseren Regelung der Geschäfte! Es bildete sich bald die Gewohnheit, daß die beiden, jeweils nach den Kontrollarbeiten, in einem Lokal eintraten und dort zusammen auf Kosten der Firma speisten. In den Jahren 1926/28 waren diese Besuche oft sehr hoch. Der als feine vernommene Profurist nennt Zahlen, die zwischen 10 und 30 Mark für den Abend liegen. Der Angeklagte will nun nicht gemerkt haben, wer diese Kosten bezahlt. Als seine Frau im Jahr 1927 wieder ein Kind erwartete, machte sie ihm den Vorschlag, daß der Profurist dieser Mannheimer Firma doch die Patenten für ein kleines Patentamt von 200 Mark, das an jedem Geburtstag durch 100 Mark erhöht wird. Dabei hat die Frau des Zeugen das Geld jeweils selbst überbracht und den Angeklagten darüber im Unklaren gelassen, wer das Geld letzten Endes aufbringt. Der Angeklagte kam in Mannheim ebenfalls zu den Sommer-Partys und über dort die gleiche Tätigkeit aus. Auch hier bildete sich bald dieselbe Gewohnheit und der betreffende Inhaber der Firma Sommer nahm an diesen Partys teil. Bezahlt hat dann abwechselnd einmal die „Gummi“, das andere Mal wieder die Sommer-Werte. Als der Vorsitzende dem einen Zeugen Vorhalte über dieses Handeln machte und ihn fragte, was er damit bezwecken wollte, erklärte jener klar: „man habe das getan, um einen reibungslosen Geschäftsverkehr zu erzielen.“ Das machte sich dann auch bemerkbar, als einmal die „Gummi“ einen größeren Auftrag von Schlüsseln an die Reichsbahn liefern sollte. Die Schlüssler hatten kleine „Schlüsselsteher“. Wenn sie von der Bahn nicht angenommen worden wären, so wäre der Firma ein Schaden von 4000 bis 8000 Mark entstanden. Die Sache konnte aber, die Ware wurde nicht beanstandet. (Vom Standpunkt der Firma aus waten die aufgewendeten Speisen also nicht umsonst. D. B.)

Bei dieser Gelegenheit kam vor Gericht die Sprache auch noch auf verhängene andere Dinge, die nicht Gegenstand der Anklage waren, die aber für die allgemeine Beurteilung des Falles wesentlich sind. Vor einigen Jahren hat der Angeklagte auch ein Haus gekauft. Das Haus wurde damals auf seinen ausdrücklichen Wunsch bei einem Sägewerk in Langensiebold bestellt. Nach der Lieferung des Holzes kam eines schönen Tages der Lieferant und überbrachte dem Angeklagten und seinem Mitbewerber je ein Kuvert mit 200 Mark Inhalt mit dem Bemerken, daß er nichts an seinen Bekannten verdienen wolle! Zufällig lieferte dieses Sägewerk auch an die Reichsbahn.

Ein älteres Kind des Angeklagten hat als Vate einen Direktor einer Karlsruher Eisenfabrik (Seneca), die ebenfalls wieder „zufällig“ auch Lieferfirma der Reichsbahn ist.

Der Angeklagte entschuldigt sich damit, daß er in den Beziehungen nur einen rein privaten Charakter sah. In dem Urteil vom Jahre 1928, wo den Beamten der Reichsbahn nochmals ausdrücklich unterstellt wird, irgendwelche Gefälligkeiten oder Geschenke anzunehmen, sah er kein Hindernis, sich anders zu verhalten. Auch seine vorzeitige Behörde hat an den Leistungen des Angeklagten nichts auszusetzen. Das ist vielleicht verständlich, wenn auch im Gerichtsraum der Sachverständige von der Bahn erklärte, daß er den Angeklagten immer als Offizier und Akademiker geschätzt habe. Der Staatsanwalt ist der Auffassung, daß es sich hier um einen klaren Fall der passiven Bestechung handle, aber eine Geldstrafe als Sühne ausreichend sei, da die schwerere, disziplinar Bestrafung folgen werde. Sein Verteidiger beantragt Freisprechung. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten aber zu einer Geldstrafe von 500 Mark und erkannte, daß das Sparsparbuch des Kindes laut Gesetz dem Staat verfällt. Das Gericht hat sich von dem Tatbestand der Bestechung überzeugt und deshalb eine Verurteilung eintreten lassen.

## Sozialdemokratische Partei

### Bezirk Oststadt

Unsere Mitliederbesprechung hätte besser besucht sein müssen. Gen. Landtagsabg. Trinks sprach über die politische Lage. Er ging auf die ungläubliche Demagogie der Nationalsozialisten, die sich zum Ueberflus auch noch Arbeiterpartei nennen, in längeren Ausführungen ein. Es ist erfreulich, daß dieser Interessentenbauern in seinem Einseitigkeit Deutschlands die Mehrheit bekommen hat, wenn auch der äußere Erfolg nicht abzuleugnen ist. Männer wie unsere Genossen Otto Braun und Karl Severing haben aus einem Junkerpreußen einen wahren Volksstaat gemacht. Wenn der Karlsruher Führer großmütig nach der Wahl verknüpfte, Breiten sei im Sturm genommen, in die marxistischen Mauern seien Löcher geschlagen worden, so darf trotz alledem der Sieg des Sozialismus in Wirtschaft, Politik, im kulturellen und geistigen Leben nicht ausbleiben. Das traurige und beschämende Verhalten unserer „Brüder“ von links brachte Trinks auch zum Ausdruck.

In der Diskussion sprachen einige Genosseninnen und Genossen in aufmunterndem, aber doch kritischen Sinne. Genosse Klinka wies noch in kurzen Worten auf die am Samstag, 30. April, ab 6 Uhr stattfindende religiöse Maifeier hin. Genosse Pappes Kappes hält die Festredner, der Gesangsverein Topographia unter Chorleiter Verbold wird mitwirken.

Nach dem Schlusswort des Referenten richtete Gen. Deubel noch recht aufmunternde, aber auch ernste Worte und Mahnungen an die Anwesenden und schloß um 11.30 Uhr die Versammlung.

### Bezirk Weststadt

Die am 28. April abgehaltene Versammlung des Bezirks Weststadt war gut besucht. Als Redner war Gen. Ministerialrat Dr.

# Aufruf zur Maifeier

Arbeiterinnen! Arbeiter! Angestellte! Beamte!

Heraus zur Maifeier! Zur Massendemonstration!

Unser Kampfziel in diesem Jahre gilt in erster Linie dem Faschismus

diesem Todfeind jeder Freiheit. Frecher denn je erheben diese vom Kapitalismus ausgehaltenen „Erneuerer Deutschlands“ das Haupt. Um so wichtiger müssen unsere Scharen diesen zusammengelaufenen Söldlingen entgegenzutreten. Mit eiserner Faust wird die Eiserne Front diesen Heerhaufen zerschmettern, wenn er es versuchen sollte, sich gegen uns zu erheben.

Wir werden mit den von der Republik Pension beziehenden Offizieren und den abgedankten Prinzen der Hohenzollern-Dynastie, die glauben, durch den Faschismus wieder zur unumschränkten Macht zu kommen, und die uns in das heutige Elend gestürzt haben, wie auch mit den im Faschismus zusammengelaufenen wildgewordenen Spielern fertig werden. Schaffendes Volk! Zeige deine Macht durch Massenaufgebot am 1. Mai

Heraus auf die Straße um zu demonstrieren

- für Beschaffung von Arbeit,
- für geistliche Verkürzung der Arbeitszeit auf höchstens 40 Stunden in der Woche,
- für Einhalt des Lohnraubs und energische Durchführung des Preisabbaus,
- für Völkerverständigung und wirtschaftliche Verständigung der Nationen,
- für Freiheit und Gerechtigkeit,
- für den Wiederaufstieg Deutschlands,
- gegen Diktatur und Terror,
- gegen Faschismus und Geistesfurcht,
- gegen Verschlechterung der Sozialversicherung und der Arbeitsbedingungen.

Darum: Heraus, werktätiges Volk! zur Demonstration am 1. Mai

Zeigt dem Faschismus, daß ihr auf dem Damme seid, daß ihr jeden Feind einer freien demokratischen Republik als euren Feind betrachtet.

Am 1. Mai als Weltfeiertag schmiedet die Internationale neue Bande und die Schaffenden aller

Thomas gewonnen. Er sprach über: „Die politische Auswirkung der Reichspräsidentenwahl“. Der Redner verstand es, durch seine von hoher Sachkenntnis getragenen Ausführungen, die Zuhörer zu fesseln. Zunächst beleuchtete der Redner die Vorgänge vor und nach der Wahl, besonders die Schwindelmanöver der Nazis. Die gute Disziplin unserer Partei hat die Halbbrüder von Hitler und Hugenberg in großes Staunen versetzt. Denn nur durch dieses beionene Handeln wurde die Wahl Hitlers verhindert. Weiter darf nicht gebübelt werden, daß ein Staat im Staate sich breit macht und uns im Ausland in jeder Beziehung großen Schaden verursacht. Es ist geradezu lächerlich, wie mit Hitler Götzendienst getrieben wird. Dieses Spiel erinnert an die Zeiten des Diktators von Doorn. Beim Halbbockspielen und Erdbebenmachen sind sich beide gleich. Aber mit der Tapferkeit ist es nicht weit her. Der Terror der Wehrmacht des Regierungsrats Hitler müßte gebrochen werden. Die Auflösung der SS und SA genügt nicht. Es heißt Namen auf und nachmal sein. Die Warnung verschiedenster Vorkommnisse an die Beamten ist zu begrüßen. Nur müssen den Vorkommnissen auch die Laten folgen. Beamte, die den Treueid auf die Verfassung geschworen haben, können unmöglich Mitglieder der Hitlerpartei sein. In Hand können unmöglich Mitglieder der Hitlerpartei sein. Einiger Gerichtsentscheidungen von den 90er Jahren wurde nachgewiesen, daß die annähernd gleichen Delikte damals mit Zuchthaus bis zu 10 Jahren und heute mit einigen Tagen Gefängnis oder Geldstrafe geahndet werden. Ein Zeichen, wie die Justiz zum Teil eingestellt ist. Wir haben zu lange gewartet, der Fausthandschlag hätte früher geholt werden müssen. Redner kam dann noch auf die Außenpolitik, Abrüstung, Kapitalismus und Wirtschaftsunordnung zu sprechen. Viel Wertvolles, das im Rahmen eines kurzen Berichtes nicht angeführt werden kann, hat Gen. Dr. Thomas seinen Hörern vermittelt und reicher Beifall dankte ihm für seinen ausgezeichneten Vortrag. Von der Diskussion wurde kein Gebrauch gemacht. Nach kurzer Pause wurde Punkt „Berühmtes“ erörtert. Es sprachen die Gen. Stadträtin Müller, Gen. Friedrich, Genter, Breking und Menges. Nach aufmunternden Worten des Gen. Friedrich wurde die schön verlaufene Versammlung geschlossen. R. D.

Stände unter allen Völkern reichen im Geiste einander die Bruderhand, um den Kampfschwur gegen den internationalen Kapitalismus zu erneuern.

Darum: Massen, heraus zur Demonstration! Hoch der 1. Mai als Weltfeiertag der Arbeit!

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund  
Ortsausschuß Karlsruhe  
J. A.: Schulenburg.

Allgemeiner freier Angestelltenbund Karlsruhe  
J. A.: Freimuth.

Allgemeiner Deutscher Beamtenbund  
J. A.: Jülg.

### Aufstellung des Demonstrationzuges

erfolgt Sonntag nachmittag 1 Uhr auf dem Streifenplan (Festhalle). Die Organisationen werden gebeten, Transparente mit unseren gewerkschaftlichen Forderungen mitzuführen und insbesondere rote Fahnen. Unsere Kollegen in den Vororten marschieren geschlossen zum Streifenplan. Sammelstelle für **Wulach** um 11 Uhr beim Gasthaus zur Krone, **Weiherheim** 11 Uhr beim Reichen Rudolf, **Dorland** 11 Uhr beim Karlsruher Hof, **Kirchheim** Ecke Ebnstraße und Birtenweg. **St. Paul** u. **Neu** um 1 Uhr beim Bernhardshof. Aufstellung und Leitung des Zuges haben die Koll. Schulenburg und Maier.

### Jugordnung

Kinder, rote Fahnen, Arbeiterjugend, Arbeiterportier, Genossen und Genossinnen der SPD, Eisenbahner, Metallarbeiter, Maschinen- und Heizer, Bekleidungsarbeiter, Gesamtverband der öffentlichen Betriebe und des Verkehrs- und Warenverkehrs, Holzarbeiter, Buchdrucker, Buchbinder, Lithographen- und Steinbrücker, Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter, Bauernverband, Steinarbeiter, Maler, Zimmerer, übrige Gewerkschaften.

Der Zug bewegt sich durch die Karl-Friedrich, Kaiser, Karl, Stefaniens, Hans-Thoma, Lintenberg Straße nach dem Platz der Freien Turnerschaft.

Ordnung mit weißen Armbinden sind aufgestellt und ist deren Befehle Folge zu leisten.

### Die Maidröschchen

werden durch die Organisationen und auf dem Festplatz ausgegeben das Stück zu 20 Pf. Erwerbslose können für sich und ihre Frauen nur bei ihren Verbänden das Köschchen zu 10 Pf. erhalten. Ohne Köschchen haben erwachsene Personen keinen Zutritt zum Festplatz der freien Turnerschaft.

Die Maifeier hat als Mittelpunkt die Festrede des Vorsitzenden des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Reichstagsabg. Brandes, Berlin. Musikalische, geistliche und sportliche Darbietungen bieten einige angenehme Stunden und ist für Restaurierung aufs Beste gesorgt.

Die Kinder, welche sich am Zuge beteiligen, erhalten die bekannte „Maibrotzel“.

Bei schlechtem Wetter findet die Feier um 2 Uhr in der Festhalle statt.

## Aus Organisationen und Vereinen

Im „Haus der Gesundheit“ sprach Frau Luise Lampert, die Leiterin der Stuttgarter Mütterchule, über „Freud und Leid im Kindesleben“. Sie schilderte in warmherziger Weise wie sie versucht habe, durch Ausreden mit einer großen Zahl von Eltern sich ein Bild zu verschaffen, welche Eindrücke am nachhaltigsten in der Kinderseele haften geblieben seien. Bei diesen Berichten seien Erinnerungen schmerzlicher oder quälender Ereignisse so stark in den Vordergrund getreten, daß man leicht daraus hätte den Eindruck gewinnen können, als erlebten die Kinder weit mehr Schmerz als Freude. Das Kind verachtet sich im Alltag zu viele kleine Freuden, daß ihm diese als etwas Selbstverständliches und minder Eindrucksvolles erscheinen. Schmerz und Unlust dagegen, als etwas Leidenes, haften länger und tiefer. Nicht jeder dieser Schmerzen allerdings wird vom Erwachsenen als solcher gemerkt. Erst manches unbedachte Wort vertieft ihn und läßt ihn zum lange bleibenden Eindruck für das Kind werden. An einer großen Reihe von Beispielen erläuterte die Vortragende, wie leicht Eltern oder Pflegerinnen Veranlassung dazu geben können, ein Kind unglücklich zu machen, indem sie ein kleines Vergehen, das das Kind gar nicht als Schuld empfindet, noch künstlich aufbauschen oder durch Unverständnis oder Unbilligkeit das Kind dazu treiben, verstoßt zu werden, sich abzuschießen oder sogar in eine Krankheit zu flüchten. Ein freundliches, helfendes Wort vermag dagegen oft mit einem Schlag alles Leid wegwablen und Kummernisse zu zerstreuen. Wie leicht aber können andererseits die Erwachsenen dem Kind auch eine wahre Freude bereiten oder kleine Freuden vertiefen! Ein kleiner Osterhase, der mit viel Mühe gesucht werden muß, erfreut weit mehr als ein großer, der nur wortlos hingestellt wird. Zu all diesem Selben aber, zu diesem Mittragen von Freud und Leid des Kindes gehört eine vertiefte Einfühlung in die kindliche Seele, ein feines Verständnis und Wissen und ein Eingedenken, wie lange eigenes erlebtes Kinderleid in uns selbst noch bis ins Alter nachklingt.

Der Vortrag wurde von den Hörern, die in großer Zahl erschienen waren, mit lebhafter Aufmerksamkeit verfolgt. Am Schluss gab Herr Prof. Puff mit dem Dank zugleich dem Wunsch Ausdruck, die Rednerin noch oft hier begrüßen zu können.

(-) Der neue Karlsruher Landrat. Zum Nachfolger des in den Rubelstand veretzten Herrn Landrat Dr. Bauer wurde Herr Landrat Th. Wintermantel aus Lörrach bestimmt.

(-) Kinderbeihilfe. Am Freitag, den 29. April d. J., abends 19.58 Uhr, treffen 100 Kinder, die vom Verein Jugendhilfe im Karlsruher Kinderhilfsab Donauschiffen untergebracht waren, nach lechswaldenlicher Kur auf dem Hauptbahnhof hier ein.

### Wasserstand des Rheins

Kasel 27, gef. 3; Waldshut 220, gef. 2; Schutterinsel 78, gef. 1; Rehl 232, gef. 2; Marau 398, gef. 8; Mannheim 273, gef. 10; Caub 192, gestiegen 12 Zentimeter.

**Volkskirchenbund religiöser Sozialisten**

SAMSTAG, 30. April 1932, abends 8 Uhr, in der Stadtkirche (Marktplatz)

**Religiöse Feier zum 1. Mai**

unter Mitwirkung des Arb.-Gesangsvereins „Typographia“.

Eintritt frei! Predigt: Jugendpfarrer Kappes

Unsere Lebensmittel-Abteilung untersteht der ständigen Kontrolle des vereidigten Lebensmittel-Chemikers Herrn Dr. Mangler

# TIETZ - Lebensmittel

Stets frisch  
Stets gut  
Stets billig

**Wurstwaren**

Mettwurst	ca. 125 gr. in Enden	24
Leberwurst	ca. 250 gr. jede Sorte	24
Rotwurst	ca. 200 gr. Stk.	24
Mettwurst	ca. 250 gr. in Enden Stück	24
Bierwurst	1/2 Pfund	30
Gekochter Schinken	1/2 Pfund	39
Hamburg. Leberwurst	1/2 Pfund	35
Hamburger Stadtwurst	1/2 Pfund	40
Roh-Schinken	1/2 Pfund	40
Hamburg. Cervelatwurst	1/2 Pfund	50

**Vollfette Käse**

Deutscher Münsterkäse	1/2 Pfund	70
Tilsiter ohne Rinde	1/2 Pfund	46
Tilsiter mit Rinde	1/2 Pfund	40
Dänischer Gouda	1/2 Pfund	43
Norw. Schweizerkäse	1/2 Pfund	43
Edamer	1/2 Pfund	40
Emmentaler ohne Rinde	1/2 Pfund	44
Holländer ohne Rinde	1/2 Pfund	60
Teobutter Hausmarke, 1/2 Pfd.-Paket		68
Mecklenburg. Faßbutter	1/2 Pfd.	74

**Freische Fische**

Kabliu	Donnerstag eintrifft	15
Kabliu-Filet	1 Pfund	24
Schellfisch	1 Pfund	45

**Kolonialwaren**

Gelbe Erbsen ganz, poliert	1 Pfund	26
Grüne Erbsen ganz, poliert	1 Pfund	35
Grüne Erbsen halb, poliert	1 Pfund	33
Hartgrieb-Spaghetti leicht gefärbt	2 Pfund	75
Eier-Gemüsenudeln	2 Pfund	88
Eier-Makkaroni	1 Pfund	45
Puff-Reis	Paket 100 gr.	24
Calif. Mischobst	1 Pfund	48
Calif. Ringäpfel	1 Pfund	70
Calif. Birnen	1 Pfund	65

**Konfitüren**

Schokolade, Vollmilch	100 Gramm-Tafel	24
Feurich-Keks-Mischung	1/2 Pfund	48
Pralinen-Packung	250 gr.	95
Vollmilch-Schokolade	Vollmilch-Erdnuss Tafel à 125 Gramm	24
Vollmilch-Block	1/2 Pfund	48
Vollmilch-Mokka	1/2 Pfund	48
Persipan-Schokolade	1/2 Pfund	48
Erfrischungswaffeln	1/2 Pfund	35
Kokosmakronen	1/2 Pfund	35

Eine Qualität für sich ist unsere Hausmarke  
**Hochfeines Auszugmehl „Stadion“** 5 Pfund 1.35  
**Feinstes Weizenmehl „Stadion“** 5 Pfund 1.25

**Vollreis**  
glasiert  
3 Pfd. 48 / 1 Pfd. 17

**Linsen**  
groß, gut kochend  
Pfund 19

Wir rösten täglich frisch!  
**Perl-Kaffee Spezial-Mischung** Jubiläumspreis 1/4 Pfd. 75  
**Kaffee-Mischung 25%** 1/4 Pfd. 75

**Bayr. Emmentaler** 48  
vollfett, 1/2 Pfund

**Benßdorf Kakao** 68  
stark entölt, Pfd.

**Weine**  
Laubenhömer 1 Liter 75  
Niersteiner 1 Liter 75  
29er Hambacher Semmargarten 1 Liter 75  
oberingelheimer rot 1 Liter 75

**Macon** 98  
(Burgunder) 1/2 Flasche m. Gl.

**Tee-spitzen** 75  
100 Gramm

**Todes-Anzeige**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber, guter Mann  
**Rudolf Speck**  
Maurermeister  
im Alter von 51 Jahren am Freitag den 27. April 1932 um 2 1/2 Uhr sanft entschlafen ist.  
Rhe-Valach, den 27. April 1932  
An seiner Trauer:  
**Frau Speck, geb. Klein**  
Die Feuerbestattung findet Freitag, den 29. April 1932, 12 1/2 Uhr in Karlsruhe statt.  
Trauerhaus: Rhe-Valach, Eigenhardtstraße 42 2495

**Dankfagung**  
Für die überaus herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau  
**Ernstine Weinhold**  
Ihren die ich allen meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die tröstlichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Seufert, ferner der Sterbengemeinschaft „Italia I“ sowie dem Quartett der „Liederkreis“ und der „Musikgesellschaft“.  
Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Ernst Weinhold**  
Karlsruhe, den 27. April 1932

Besichtige jeder die Schaufenster der Volksfreund-Büchhandlung in der Waldstraße

Sie haben es nicht nötig, mit langen Haaren herumzulauten  
**Haarschneiden kostet 50 Pfg.**  
**Rasieren 20 Pfg.**  
Im Friseurgeschäft Greulich, Kronenstr. 56  
mehst. Kriegsstraße  
Keine Lehrlingsarbeit, sondern erstklassige Kräfte

**Sängerbund Barmharts Karlsruhe**  
Am 27. April ist unser langjähriges aktives Mitglied  
**Philipp Silbernagel**  
aus dem Leben geschieden. Die Einäscherung findet am Freitag mittag 12 Uhr im hiesigen Krematorium statt. Wir bitten unsere Mitglieder um zahlreichste Beteiligung. Die Sängertreffen am 27. 12 Uhr vor dem Krematorium.  
Die Verwaltung.  
2198

**TRAUERBRIEFE**  
liefert schnell und billig  
Verlagsdruckerei „Volksfreund“ G.m.b.H.  
Waldstraße 28.

**Zum 5. Bazar**  
angewiesen ihres Neubaus und Neubaugartens am Montag, 2. Mai und Dienstag, 3. Mai 1932, jeweils von vormittags 9 Uhr bis abends 7 Uhr in den Räumen des Mutterhauses, Spitalstraße 55 und zur Kirchenmusikalischen Abendfeier am Dienstag, 3. Mai, abends 8 Uhr, in der Mutterhauskapelle lädt alle seine Freunde herzlich ein  
das Mutterhaus der Evang. Diakonissenanstalt.

Über 100 gut erhaltene  
**Mad-Anzüge**  
Mäntel, Oberz.  
5, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160, 170, 180, 190, 200, 210, 220, 230, 240, 250, 260, 270, 280, 290, 300, 310, 320, 330, 340, 350, 360, 370, 380, 390, 400, 410, 420, 430, 440, 450, 460, 470, 480, 490, 500, 510, 520, 530, 540, 550, 560, 570, 580, 590, 600, 610, 620, 630, 640, 650, 660, 670, 680, 690, 700, 710, 720, 730, 740, 750, 760, 770, 780, 790, 800, 810, 820, 830, 840, 850, 860, 870, 880, 890, 900, 910, 920, 930, 940, 950, 960, 970, 980, 990, 1000, 1010, 1020, 1030, 1040, 1050, 1060, 1070, 1080, 1090, 1100, 1110, 1120, 1130, 1140, 1150, 1160, 1170, 1180, 1190, 1200, 1210, 1220, 1230, 1240, 1250, 1260, 1270, 1280, 1290, 1300, 1310, 1320, 1330, 1340, 1350, 1360, 1370, 1380, 1390, 1400, 1410, 1420, 1430, 1440, 1450, 1460, 1470, 1480, 1490, 1500, 1510, 1520, 1530, 1540, 1550, 1560, 1570, 1580, 1590, 1600, 1610, 1620, 1630, 1640, 1650, 1660, 1670, 1680, 1690, 1700, 1710, 1720, 1730, 1740, 1750, 1760, 1770, 1780, 1790, 1800, 1810, 1820, 1830, 1840, 1850, 1860, 1870, 1880, 1890, 1900, 1910, 1920, 1930, 1940, 1950, 1960, 1970, 1980, 1990, 2000, 2010, 2020, 2030, 2040, 2050, 2060, 2070, 2080, 2090, 2100, 2110, 2120, 2130, 2140, 2150, 2160, 2170, 2180, 2190, 2200, 2210, 2220, 2230, 2240, 2250, 2260, 2270, 2280, 2290, 2300, 2310, 2320, 2330, 2340, 2350, 2360, 2370, 2380, 2390, 2400, 2410, 2420, 2430, 2440, 2450, 2460, 2470, 2480, 2490, 2500, 2510, 2520, 2530, 2540, 2550, 2560, 2570, 2580, 2590, 2600, 2610, 2620, 2630, 2640, 2650, 2660, 2670, 2680, 2690, 2700, 2710, 2720, 2730, 2740, 2750, 2760, 2770, 2780, 2790, 2800, 2810, 2820, 2830, 2840, 2850, 2860, 2870, 2880, 2890, 2900, 2910, 2920, 2930, 2940, 2950, 2960, 2970, 2980, 2990, 3000, 3010, 3020, 3030, 3040, 3050, 3060, 3070, 3080, 3090, 3100, 3110, 3120, 3130, 3140, 3150, 3160, 3170, 3180, 3190, 3200, 3210, 3220, 3230, 3240, 3250, 3260, 3270, 3280, 3290, 3300, 3310, 3320, 3330, 3340, 3350, 3360, 3370, 3380, 3390, 3400, 3410, 3420, 3430, 3440, 3450, 3460, 3470, 3480, 3490, 3500, 3510, 3520, 3530, 3540, 3550, 3560, 3570, 3580, 3590, 3600, 3610, 3620, 3630, 3640, 3650, 3660, 3670, 3680, 3690, 3700, 3710, 3720, 3730, 3740, 3750, 3760, 3770, 3780, 3790, 3800, 3810, 3820, 3830, 3840, 3850, 3860, 3870, 3880, 3890, 3900, 3910, 3920, 3930, 3940, 3950, 3960, 3970, 3980, 3990, 4000, 4010, 4020, 4030, 4040, 4050, 4060, 4070, 4080, 4090, 4100, 4110, 4120, 4130, 4140, 4150, 4160, 4170, 4180, 4190, 4200, 4210, 4220, 4230, 4240, 4250, 4260, 4270, 4280, 4290, 4300, 4310, 4320, 4330, 4340, 4350, 4360, 4370, 4380, 4390, 4400, 4410, 4420, 4430, 4440, 4450, 4460, 4470, 4480, 4490, 4500, 4510, 4520, 4530, 4540, 4550, 4560, 4570, 4580, 4590, 4600, 4610, 4620, 4630, 4640, 4650, 4660, 4670, 4680, 4690, 4700, 4710, 4720, 4730, 4740, 4750, 4760, 4770, 4780, 4790, 4800, 4810, 4820, 4830, 4840, 4850, 4860, 4870, 4880, 4890, 4900, 4910, 4920, 4930, 4940, 4950, 4960, 4970, 4980, 4990, 5000, 5010, 5020, 5030, 5040, 5050, 5060, 5070, 5080, 5090, 5100, 5110, 5120, 5130, 5140, 5150, 5160, 5170, 5180, 5190, 5200, 5210, 5220, 5230, 5240, 5250, 5260, 5270, 5280, 5290, 5300, 5310, 5320, 5330, 5340, 5350, 5360, 5370, 5380, 5390, 5400, 5410, 5420, 5430, 5440, 5450, 5460, 5470, 5480, 5490, 5500, 5510, 5520, 5530, 5540, 5550, 5560, 5570, 5580, 5590, 5600, 5610, 5620, 5630, 5640, 5650, 5660, 5670, 5680, 5690, 5700, 5710, 5720, 5730, 5740, 5750, 5760, 5770, 5780, 5790, 5800, 5810, 5820, 5830, 5840, 5850, 5860, 5870, 5880, 5890, 5900, 5910, 5920, 5930, 5940, 5950, 5960, 5970, 5980, 5990, 6000, 6010, 6020, 6030, 6040, 6050, 6060, 6070, 6080, 6090, 6100, 6110, 6120, 6130, 6140, 6150, 6160, 6170, 6180, 6190, 6200, 6210, 6220, 6230, 6240, 6250, 6260, 6270, 6280, 6290, 6300, 6310, 6320, 6330, 6340, 6350, 6360, 6370, 6380, 6390, 6400, 6410, 6420, 6430, 6440, 6450, 6460, 6470, 6480, 6490, 6500, 6510, 6520, 6530, 6540, 6550, 6560, 6570, 6580, 6590, 6600, 6610, 6620, 6630, 6640, 6650, 6660, 6670, 6680, 6690, 6700, 6710, 6720, 6730, 6740, 6750, 6760, 6770, 6780, 6790, 6800, 6810, 6820, 6830, 6840, 6850, 6860, 6870, 6880, 6890, 6900, 6910, 6920, 6930, 6940, 6950, 6960, 6970, 6980, 6990, 7000, 7010, 7020, 7030, 7040, 7050, 7060, 7070, 7080, 7090, 7100, 7110, 7120, 7130, 7140, 7150, 7160, 7170, 7180, 7190, 7200, 7210, 7220, 7230, 7240, 7250, 7260, 7270, 7280, 7290, 7300, 7310, 7320, 7330, 7340, 7350, 7360, 7370, 7380, 7390, 7400, 7410, 7420, 7430, 7440, 7450, 7460, 7470, 7480, 7490, 7500, 7510, 7520, 7530, 7540, 7550, 7560, 7570, 7580, 7590, 7600, 7610, 7620, 7630, 7640, 7650, 7660, 7670, 7680, 7690, 7700, 7710, 7720, 7730, 7740, 7750, 7760, 7770, 7780, 7790, 7800, 7810, 7820, 7830, 7840, 7850, 7860, 7870, 7880, 7890, 7900, 7910, 7920, 7930, 7940, 7950, 7960, 7970, 7980, 7990, 8000, 8010, 8020, 8030, 8040, 8050, 8060, 8070, 8080, 8090, 8100, 8110, 8120, 8130, 8140, 8150, 8160, 8170, 8180, 8190, 8200, 8210, 8220, 8230, 8240, 8250, 8260, 8270, 8280, 8290, 8300, 8310, 8320, 8330, 8340, 8350, 8360, 8370, 8380, 8390, 8400, 8410, 8420, 8430, 8440, 8450, 8460, 8470, 8480, 8490, 8500, 8510, 8520, 8530, 8540, 8550, 8560, 8570, 8580, 8590, 8600, 8610, 8620, 8630, 8640, 8650, 8660, 8670, 8680, 8690, 8700, 8710, 8720, 8730, 8740, 8750, 8760, 8770, 8780, 8790, 8800, 8810, 8820, 8830, 8840, 8850, 8860, 8870, 8880, 8890, 8900, 8910, 8920, 8930, 8940, 8950, 8960, 8970, 8980, 8990, 9000, 9010, 9020, 9030, 9040, 9050, 9060, 9070, 9080, 9090, 9100, 9110, 9120, 9130, 9140, 9150, 9160, 9170, 9180, 9190, 9200, 9210, 9220, 9230, 9240, 9250, 9260, 9270, 9280, 9290, 9300, 9310, 9320, 9330, 9340, 9350, 9360, 9370, 9380, 9390, 9400, 9410, 9420, 9430, 9440, 9450, 9460, 9470, 9480, 9490, 9500, 9510, 9520, 9530, 9540, 9550, 9560, 9570, 9580, 9590, 9600, 9610, 9620, 9630, 9640, 9650, 9660, 9670, 9680, 9690, 9700, 9710, 9720, 9730, 9740, 9750, 9760, 9770, 9780, 9790, 9800, 9810, 9820, 9830, 9840, 9850, 9860, 9870, 9880, 9890, 9900, 9910, 9920, 9930, 9940, 9950, 9960, 9970, 9980, 9990, 10000

Wer würde für ein Pflegekind von einem Mädchen gut erhalten, Kleinenwagen billig abgeben? Oh mit Preis u. 1.750 an d. Volkefr.

**Schlafzimmer**  
schwer reich, komplett, äußerst gemütlich zu verkaufen. Ansehen bei Alb. Kammerer, Bürgerstraße 5.

**Billiger Hemden-Verkauf von 1.95 an**  
**Krawatten-Verkauf von 0.45 an**  
W. Heinert Nachf., Inh.: Frieda Kraft  
Kaiserstraße 233



## ERT Fisch!

Durch Fisch Gesund und Frisch!  
Reichs-Fischwettbewerb vom 25. - 30. April 1932  
Eingetroffen direkt ab See in Spezialfischwaggons in schwerster Eispackung

**Kabliu**  
im Ansehn 15 Pfund  
Kabliu-Filet  
Paniermehl, Kapern, Citronen

**Lachsheringe**  
Fette zarte Fische  
St. 6 10 St. 58

**Bratheringe**  
Lit.-D. 55 1/2 Lit.-D. 35

**Pfankuch**  
Unferrollen Rabattbücher werden jederzeit eingelöst

**Café Odeon**  
Ab heute **Preis-Abbau**  
Ab 1. Mai  
**Eva Corell** mit ihrem Orchester

**Badisches Landesheater**  
Donnerstag, 28. April  
**Wallenstein**  
Die Boccotomint - Wallenstein Tod.  
Von Schiller  
Regie: Dr. Waag  
Mitwirkende: Bertram, Ermardt, Frauenborfer, Seiting, Kambach, Brand, Zehner, Ernst, Semmels, Vera, Hertz, Höder, Spöck, Pfenner, Ruhne, Kähler, Meiner, F. Müller, Wäber, Schulze, v. d. Trend, Grimm, Seibert, Lindemann, Schönhalder  
Anfang 19.30 Uhr Ende 23.30 Uhr  
Preise B 0.70 - 4.20, A 1.20 - 2.90, C 2.90 - 4.20  
27. 29. 4.  
Sommer von einf. Sa 30. 4. Neu einstudiert: Voccaccio, So. I. d. Wogenreiter, Wilhelm Fuchs, Schmitts, Tosca, Abends: Der fliegende Holländer. Im Konzerthaus: Zur goldenen Wiebe.

**Brautleute!**  
Heute heißt es rechnen und sparen. Das finden Sie bei unserem **Schlafzimmer** voll u. ganz berücksichtigt. Das Schlafzimmer ist eiche, modern gebeitet, mit nachbaum polierten Absätzen. Das Zimmer besteht aus:  
1 großen Schrank mit Innenspiegel (3 x 1 Wäsche, Kleid, 2 Botschell, 1 Waschkommode m. Spiegelansatz u. weißer Marmor  
2 Nachtschische mit Glasplatten  
2 Stühlen  
1 Handtuchhalter  
Das Zimmer kostet nur **320.-** und ist beste Schreinerarbeit.  
**Möbel-Krämer**  
Kaiserstr. 30 u. 24

**Wer erteilt jungen Mann gut. Unterricht gegen Arbeit gleich welcher Art (einstweilen Büroarbeit bevorzugt) Ang. mit Nr. 2480 an den Volksfreund.**  
**Näherin** über nimmt Lebensmittel od. bereit Offerten mit Nr. 2488 an den Volksfreund.  
**Näherarbeiten** aller Art bei billiger Berechnung werden angenommen. Zeug. Gegenang. Stittoriastr. 16, Partier rechts. 2745  
**Junge Schleute** suchen Baummeisterstelle gegen gute Wohnung für sich od. später. Adresse mit Nr. 2747 im Volksfreund.  
**Kinder-Beimöbelchen** für Fahrrad, neu, für 18. 4 zu verkaufen. Näherer. Partierstraße 48, III. 8748  
**100, 9x12 cm** mit sämtlich Zubehör billig zu verkaufen. Näherer. Partierstraße 48, III. 8748

Ein leeres Zimmer zu vermieten. Wetzlingen, Waldstr. 56, I. Guitarr, neu, mit Überzug zu verkaufen. Zurlach, Dürbachstraße 20, III. 8719

**A. Werthhammer**  
MALERMEISTER  
Luisenstraße 37, Tel. 7361  
Ausführung aller Maler-Arbeiten  
solid und preiswert.

## DER AUFSTIEG DER VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherung: aktiengesellschaft, Hamburg

**SOLLTE AUCH FÜR SIE EIN ZEICHEN DER GEGENWÄRTIG SIND BEI IHR VERSICHERT:**

**2 265 000**  
WERKTÄTIGE MIT  
**850 MILLIONEN RM**  
Versicherungssumme  
**AUSKUNFT:**  
Die Rechnungsstellen:  
Karlsruhe, Schlützenstraße 16  
Schramberg, An d. Staig (Volkshaus)



**Wirklich billig und gut**

Am Donnerstag, Freitag und Samstag  
**Sonderpreise**  
1 Pfd. Hohl-Rauchfleisch **95**  
1 Pfund Salami im ganzen **95**  
1 Bierwurst im ganzen **95**  
3 Dosen Delsardinen **95**  
1 Bayr. Mettwurst **15**

**Pfankuch**  
Unsere voll. Rabattbücher sind jederzeit einlösbar